JAGD IN TIROL

Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juni 2014 • Jahrgang 66 www.tjv.at

IM *ZUSAMMENSPIEL*

Z6(i) MIT BALLISTIKTURM UND NEUER PBC, EL RANGE UND ATX TELESKOP

Herausforderungen gehören zum Leben – auch zum jagdlichen. Distanzschüsse zählen in jedem Fall dazu, denn sie zeigen uns nicht zuletzt persönliche Grenzen auf.

Außergewöhnliche Innovationen sowohl bei Jagdwaffen als auch in der Fernoptik haben maßgeblich dazu beigetragen, dass heute Schüsse auf weitere Entfernungen technisch möglich sind. Ein intensives Schießtraining gibt darüber hinaus Sicherheit. Doch die Verantwortung bei Distanzschüssen ist nach wie vor groß. Denn es liegt im Ermessen des Schützen, in seiner ehrlichen wie ethischen Selbsteinschätzung, welche jagdlichen Ziele er für realistisch hält.

HERAUSFORDERUNG DISTANZSCHUSS

Versierte Jäger kennen ihre persönlichen Grenzen und die ihrer Waffen. Mögen gewisse Entfernungen für den einen als Herausforderung gelten, zählen sie für den anderen zur Routine. SWAROVSKI OPTIK unterstützt mit umfangreichen Entwicklungen den Jäger im alles entscheidenden Augenblick: Wir stimmen alle Produkte präzise aufeinander ab, um Ihnen größtmögliche Sicherheit zu bieten. Mit einem **Teleskop** ist man in puncto Erkennbarkeit auf sehr weite Distanzen bestens gerüstet. Der **Entfernungsmesser** und das **Winkelschussprogramm SWAROAIM im EL Range** ermitteln in Sekundenschnelle alle exakten Werte. Und schließlich verhilft das **Zielfernrohr mit Ballistikturm und neuer personalisierter Ballistikkappe (PBC)** zu einer noch höheren Treffsicherheit. Denn gerade die PBC mit der individuellen, persönlichen Gravur kann einfach und schnell montiert und ohne Einschießen verwendet werden. So läuft bei der Distanzjagd das Zusammenspiel von Beobachten, Messen und Schießen reibungslos und blitzschnell ab. Jäger erhalten so ideale Voraussetzungen für maximale Treffsicherheit.

TIPPS UND TRICKS

Zur optimalen fernoptischen Ausrüstung zählen besonders die geringen Abdeckmaße bei Absehen, die für zusätzliche Präzision sorgen. Daneben können Jäger in der Vorbereitung des Schusses viel dazu beitragen, sicher über weite Distanzen zu treffen.

ENTFERNUNG UND GELÄNDE ABSCHÄTZEN:

Das Wissen um die Entfernung und ein genaues Geländestudium sind die wohl wichtigsten Grundvoraussetzungen. Dabei muss auch abgeschätzt werden, ob ein Kugelfang gegeben und eine Wildbergung möglich ist.

WICHTIGE VARIABLE BEACHTEN:

Die Meereshöhe beeinflusst den Luftdruck. Daneben wirken sich auch die Temperatur und vor allem der Wind auf den Schuss aus.

KONTROLLE VOR DEM SCHUSS:

Nutzen Sie eine stabile Auflage (z. B. einen Rucksack). Vor dem Schuss empfiehlt es sich, die Einstellung des Ballistikturms, die Vergrößerung (v. a. beim Distanzabsehen) und die Parallaxe zu kontrollieren.

SICHERE SCHUSSABGABE:

Atmen. Zielen. Abziehen. Waidmannsheil!

INDIVIDUELLE GRAVUR

Für Ihre PBC stehen vier Gravurvarianten zur Auswahl.

Ausführliche Infos und Tipps unter
BALLISTICPROGRAMS.SWAROVSKIOPTIK.COM

Inhalt

04 Gülle auf Almflächen
08 Belletristik: Am Berg alt geworden!
11 Kolumne: An den Pranger stellen!
12 Trophäenschauen
16 Portrait: Heinz Plankl
18 Ein Weidmannsheil den Jubilaren
19 Kulinarium: Gebratener Rehrücken
20 Mitteilungen der Geschäftsstelle
25 Aus den Bezirken
30 Vereine
31 Veranstaltungen
32 Jäger in der Schule
32 Aus den Revieren
33 Kinder auf der Pirsch
34 Foto des Monats Juni
35 Offroad Spezial
36 Jagdhunde
40 Karikatur: Klavinius

Meinung

Verantwortlichkeit und Mut, die eigenen Positionen zu vertreten!

Ein milder Winter ging zu Ende und ein überwiegend kalter Mai ist nun auch Klima-Geschichte. In vielen Tiroler Gebirgsjagden war die Spielhahnjagd Auftakt eines hoffentlich erfolgreichen Jagdjahres. Die Balzjagd auf Raufußhühner und ihre Bewahrung bei uns in Tirol ist ein gemeinschaftliches Projekt mutiger politischer Vertreter und der konsequenten Tiroler Jägerschaft. Diese Zusammenarbeit und diese Konsequenz haben sich bewährt und gezeigt, was Tirols Jägerinnen und Jäger zustande bringen - man sieht auch an den Raufußhuhn-Beständen, dass der jagdliche Einfluss maßgeblich zur Biodiversität beiträgt.

Damit sind all jene, die uns erst kürzlich wieder attackiert haben, Lügen gestraft. Die Jagd und die Jäger - und niemand sonst - sind die ersten Anwälte der Natur. Die Jagd und die Jäger sind jene, die nicht mordlüstern durch die Tiroler Wälder torkeln, sondern jene, die sich um ihre Reviere und ihre Heimat mit extrem viel Verantwortungsgefühl sorgen. Leider müssen wir uns immer mehr für unser Tun im Natur- und Kulturraum rechtfertigen. Leider sehen wir uns immer „dümmeren" Argumenten von chronisch militanten Jagdgegnern ausgesetzt. Leider müssen wir mit Vorurteilen und Lügen kämpfen, die zwar schnell verbreitet, aber nur sehr mühsam aus der Welt zu schaffen sind… Leider - und daran müssen wir arbeiten - gibt es auch in unseren Reihen schwarze Schafe.

Aber all dies darf unsere Gegner nicht glauben lassen, wir wäre leichte Opfer und würden uns auf der gesellschaftspolitischen Schlachtbank perfekt als Sündenböcke eignen. Wir werden uns gegen unfaire Gesetze und ein Drüberfahren von anderen Anspruchsgruppen wehren. Dabei werden wir auch ganz genau im Auge haben, wer sich zu uns bekennt und wer uns vorschnell über die Klinge springen lässt. Damit ist die Meinungsbildung in Bezug auf die ins Haus stehende Novelle des Tiroler Landesjagdgesetzes gemeint. Wer hier die 16.000 Tiroler Jägerinnen und Jäger zum „Bauernopfer" machen will, der muss damit rechnen, sich auch der daraus folgenden Diskussion und Auseinandersetzung stellen zu müssen. Auch in diesem Bereich hilft dem Tiroler Jägerverband die neue budgetäre Ausgangssituation, um uns für etwaige Auseinandersetzungen zu positionieren!

Dipl.-Ing. (FH)
Anton Larcher
Landesjägermeister

Wenn es um die Rechte und Pflichten der Tiroler Jägerschaft geht, wird der Vorstand, werden die BezirksjägermeisterInnen und die gesamte Jägerschaft zusammenstehen und verteidigen, wofür unsere Vorgänger und wir selber gekämpft haben. Wer in unserem Revier wildert und sich nicht an die Regeln hält, der muss mit den Konsequenzen rechnen. ■

IMPRESSUM: JAGD IN TIROL · Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes. Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-57 10 93, 0800/244 177, Fax 0512/571093-15, E-Mail: info@tjv.at, Schriftleitung: Dipl.-Ing. (FH) Anton Larcher, Mag. Martin Schwärzler, Layout: Bernhard Feurstein. Hersteller und Anzeigenverwaltung: Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320 4111, Fax 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintirol.com. Redaktion: Geschäftsstelle TJV. Anzeigen: Sonderprodukte, www.facebook.com/Sonderprodukte. Produktion & Bildbearbeitung: Evelyn Schreder, „Jagd in Tirol" wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol" erscheint am Monatsanfang. **Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.** Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Gülle auf Almflächen
Auswirkungen auf Wildtiere?

Wie viele andere Wirtschaftszweige leidet auch die Landwirtschaft unter dem allgemeinen Preisdruck. Zugleich wird von den Bauern verlangt, dass die Kulturlandschaft auch touristisch oder jagdlich „vermarktbar" ist und ländliche Idylle herrscht sowie möglichst flächendeckend Biolandbau betrieben werden möge. Spätes-tens bei Düngungsmaßnahmen merken wir aber, dass „grün" nicht gleich „grün" ist. Univ. Doz. Dr. Armin Deutz und Dr. Gunther Gressmann beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Gegenüber von Festmist erfolgt die Ausbringung von Gülle wesentlich großflächiger und mit anderen Risiken.

Prinzipiell kann eine intensive Almbewirtschaftung mit Düngung einige Vorteile für Wildtiere bringen, dennoch sollten dabei mögliche Nachteile sowie Hygienerisiken nicht völlig übersehen werden. Da sich Vor- und Nachteile einer intensiven Almbewirtschaftung mit Düngung für Wildtiere nicht scharf trennen lassen bzw. auch regional sowie abhängig von Pflanzenbeständen, Bodenverhältnissen oder betroffenen Wild- und Haustierarten auch unterschiedlich verhalten können, werden im Folgenden einige Aspekte aufgezeigt, die aus veterinärmedizinischer und wildbiologischer Sicht in einer derartigen Diskussion nicht übersehen werden sollten.

Düngung und Geruchssinn von Wildtieren

Eine wesentliche Frage betreffend die geruchliche Beeinträchtigung von Wildtieren bzw. der Äsung durch Dung/Gülle ist der Zeitpunkt des Almauftriebes und Abtriebes bzw. der Zeitpunkt der Düngung. Auf vielen Almen Österreichs finden sowohl der Auf- als auch der Abtrieb zu spät statt (BERGLER, 2009). Bei einem zu späten Abtrieb ist der noch folgende Aufwuchs nur mehr spärlich bzw. sind Geruchs- und Geschmacksbelastungen durch Düngung zu lange wirksam, sodass diese Äsung vom Wild möglicherweise nicht mehr genutzt wird. Bei Gülle-Düngung mit starken Druckfässern können gegenüber der Festmistdüngung noch dazu wesentlich größere Flächen im Gelände gedüngt werden, was über einen Zeitraum von mehreren Wochen eine verminderte Akzeptanz dieser Flächen nach sich zieht. Für den Geruch der Gülle sind u.a. Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Putrescin und Cadaverin verantwortlich, wobei ein Teil dieser Komponenten flüchtig ist.

Düngung und Pflanzenbestände

Im Zusammenhang mit Düngungsfragen sollte auch der natürliche Nährstoffeintrag auf beweideten und beästen Almflächen (Kot, Losung, Harn), besonders an sensiblen Standorten (z.B. Kalkmagerrasen), nicht unberücksichtigt bleiben. Aus wildbiologischer Sicht sind zwei Aspekte, nämlich jene der Artenverschiebung oder -verarmung der Pflanzenbestände, nicht zu vernachlässigen. Dies trifft Schalenwildarten – abhängig von ihrem Äsungsverhalten – unterschiedlich. Am stärksten betroffen von einer Verarmung wäre als „Konzentratselektierer" das Rehwild, gefolgt von den „Mischtypen" Gams- und Rotwild. Rot- und Gamswild passen sich recht opportunistisch an die jeweiligen Äsungsverhältnisse an, wobei Gamswild im Sommer-

Fotos: Armin Deutz

Die Gülledüngung nimmt Einfluss auf Pflanzenbestände – wertvolle Magerrasen (unten) werden verdrängt.

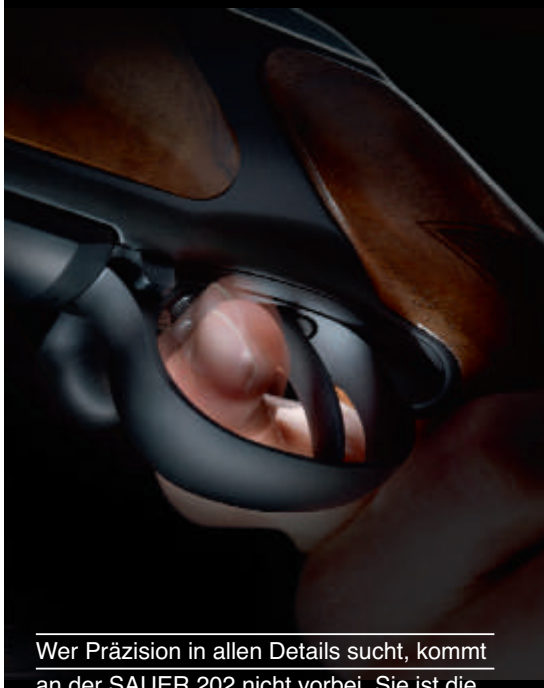
halbjahr recht selektiv Äsung aussuchen kann. „Grasfresser" wie Muffelwild wären, abgesehen von einer Geruchsbelastung, am wenigsten durch eine Abnahme von Kräutern und Leguminosen beeinträchtigt.

Gesundheitliche Wechselwirkungen

Im Zuge der Nutzung gemeinsamer Äsungs-/Weideflächen kann es zu gesundheitlichen Wechselwirkungen zwischen Wildtieren und landwirtschaftlichen Nutztieren kommen. Krankheitsübertragungen erfolgen seltener durch direkten Kontakt, sondern häufiger durch Losung/Kot (z.B. Parasitosen, Paratuberkulose), Vektoren wie Fliegen (z.B. Gamsblindheit) oder die gemeinsame Annahme von Salzlecken (z.B. Moderhinke). Ein Restrisiko resultiert auch aus der Düngung mit organischem Dünger.

Am Beispiel der Paratuberkulose wird dieses Risiko näher erläutert: Paratuberkulose ist eine durch Mycobacterium avium subsp. paratuberculosis hervorgerufene, weltweit verbreitete, ansteckende, chronische Darmerkrankung besonders der Wiederkäuer. Die Paratuberkulose nimmt in den letzten Jahrzehnten weltweit zu. Neben dem vermehrten Auftreten von Paratuberkulose-Fällen in österreichischen Rinderherden konnte seit der Jahrtausendwende auch eine Häufung von M. paratuberculosis-Infektionen bei Rot-, Reh-, Gams-, Stein- und Muffelwild in freier Wildbahn beobachtet werden. Der Erreger wird über Kot, Milch und Sperma ausgeschieden. Die Infektion der Tiere erfolgt vor allem durch orale Aufnahme der Erreger über Äsung/Futter, Trinkwasser oder Milch. Von klinisch erkrankten Tieren werden Millionen Paratuberkuloseerreger pro Gramm Kot/Losung ausgeschieden, welche lange in der Umwelt überleben: 163 Tage in Flusswasser, 270 Tage in stehendem Gewässer, 246 Tage in infiziertem Kot bzw. elf Monate in Rinderkot auf Weideflächen. Da der Erreger im Kot den Winter überdauert, können sich empfängliche Haus- und Wildtiere im Frühjahr auf Weiden/Äsungsflächen mit M. paratuberculosis infizieren. Insgesamt begünstigen niedrige Temperaturen, Feuchtigkeit und fehlende Sonneneinstrahlung das Überleben von M. paratuberculosis. In einer Untersuchung von Umweltkotproben (Treib-

SAUER 202
LAUTLOSE LEGENDE.



Wer Präzision in allen Details sucht, kommt an der SAUER 202 nicht vorbei. Sie ist die perfekte Symbiose aus High-Tech und Handwerk.
Beispiel Sicherung: Sie besticht in jedem Detail ihrer Handhabung durch instinktive Bedienung bei minimaler Geräuschentwicklung.

WWW.SAUER.DE

SAUER
ÜBERLEGENE WERTE

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos:
Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 · Fax 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.waffen-burgstaller.at

gänge, Kotrinnen) von Rindern sowie von Proben aus Güllegruben und Misthaufen konnte der Erreger der Paratuberkulose nachgewiesen werden. Wegen der hohen Rate an positiven Proben aus Güllegruben und Misthaufen wird ein hygienisches Risiko gesehen, was die Beweidung von frisch gedüngten Flächen betrifft (KHOL et al., 2009). Auch Tuberkuloseerreger sind gegenüber äußeren Einflüssen sehr widerstandsfähig. In Kot bzw. Losung überleben sie bis zu 2 Wochen, in eingetrocknetem Lungenschleim und vor Sonneneinstrahlung geschützt können sie mehrere Monate überdauern. Ebenso überstehen sie Austrocknen, Kälte und Fäulnis und bleiben in der Erde und im Wasser lange Zeit lebensfähig.

Güllen – Hygienerisiko?

Bei der Ausbringung von Gülle sind neben klassischen Düngungsfragen auch hygienische Mindeststandards zu beachten. Nicht erst seit der „EHEC-Krise" in Deutschland, als vorerst u.a. Gurken und auch Gülledünger unter Verdacht standen, wird der Ausbringung von Stalldünger besonderes Augenmerk geschenkt. Im Winter 2011/12 ereigneten sich in Österreich 4 Rückrufaktionen bei 4 verschiedenen Herstellern von Wild-Rohwürsten, in denen EHEC/VTEC nachgewiesen wurden. Auch im Zusammenhang mit der Zunahme von (chronischem) Botulismus sowie von Listeriose (Silage!) oder dem Auftreten antibiotika-resistenter Keime selbst bei Wildtieren werden Fragen der Düngung diskutiert. Ebenso tauchen diese Fragen bei der Bekämpfung von Tuberkulose und Paratuberkulose auf.

Selbsthygienisierung

Die Zahl der in der Gülle nachgewiesenen Krankheitserreger ist in der Regel auf Grund der antagonistischen Wirkungen der Gülle selbst gering. So werden etwa vorhandene Salmonellen, Yersinien, enteropathogenen E. coli und Staphylococcus aureus innerhalb eines Monats zu über 90 Prozent eliminiert. Die Reduktion von Krankheitserregern in der Gülle liegt im hohen ph-Wert der Gülle sowie in der Bildung von Fettsäuren durch die natürliche Bakterienflora der Gülle begründet. Dazu kommt die Unfähigkeit z. B. von Salmonellen, mit der natürlich vorhandenen Bakterienflora der Gülle um Nährstoffe zu konkurrieren, was letztlich auch zum Absterben der Erreger führt. Daraus ergibt sich, dass allein während der Lagerung eine weitgehende Reduktion des Erregerbesatzes stattfindet, sofern in der Frischgülle überhaupt infektiöse Erreger vorhanden waren. Darüber hinaus vermindert eine Verdünnung der Gülle mit Wasser, die auch zur Verringerung der Geruchsbelästigung, Futterverschmutzung sowie der Verluste von Ammoniakstickstoff sinnvoll ist, zusätzlich das hygienische Restrisiko.

UV-Einstrahlung und Austrocknung

Neben antagonistischen Hygienisierungsvorgängen in der Gülle selbst treten nach der Ausbringung noch weitere Faktoren auf, die das Überleben von Krankheitserregern beeinträchtigen. Dazu zählen die hygienisierenden Wirkungen innerhalb der Bodenkrume sowie der Abbau auf den Pflanzen selbst infolge der Sonneneinstrahlung (UV-Strahlung). Die Eliminierung von Keimen auf der Pflanze steht mit der UV-Einstrahlung in direktem Zusammenhang. So überleben coliforme Bakterien bei Sonneneinstrahlung im Sommer auf grünen Pflanzen nur zehn Stunden, bei kalter und feuchter Witterung hingegen bis zu 28 Stunden. Auch Salmonellen überleben bei der Ausbringung von nicht hygienisiertem Klärschlamm auf Gras nur 15 Tage. Selbst die Höhe des Pflanzenaufwuchses hat Einfluss auf das Überleben von Bakterien. Während etwa Salmonella dublin auf Weideland in einer Höhe von 7,5 cm über dem Boden 19 Tage lang isoliert werden konnte, wurden in den oberen Pflanzenteilen die Salmonellen nur zehn Tage lang nachgewiesen. An der Pflanzenspitze verschwanden die Keime sogar noch am Tag der Düngung. Salmonella dublin wurde in Tirol aus verendeten Gämsen isoliert, die Infektion war von einem infizierten Rinderbestand ausgegangen. Die Erreger der Paratuberkulose und Tuberkulose sind gegenüber Umwelteinflüssen durch ihren spezifischen Zellwandaufbau deutlich widerstandsfähiger als andere Keime.

Biofilter Boden

Das Überleben von beispielsweise Salmonellen im Boden hängt von vielen Faktoren wie der Ausgangskeimzahl, der aufgebrachten Düngermenge, der Bodentemperatur, dem ph-Wert und dem Humusgehalt, dem Sauerstoff- und Wassergehalt des Bodens, der Korngrößenverteilung etc. ab. Grundsätzlich aktiviert eine bedarfsgerechte Gülledüngung die biologische Bodenaktivität und damit auch die Vermehrung der gegenüber Krankheitserregern antagonistisch wirkenden Mikroflora im Boden. Je höher der Humusgehalt im Boden, desto rascher erfolgt auch die Inaktivierung von möglicherweise vorhandenen Krankheitserregern. Die biologische Aktivität bei der Eliminierung pathogener Erreger beschränkt sich im Wesentlichen auf die oberste belebte Bodenschicht.

EU-Guidelines für die Gülleanwendung

Die von der EU-Expertenkommission erarbeiteten Richtlinien für die Gülleanwendung dienen dazu, das hygienische Restrisiko zu minimieren, und sind daher unbedingt einzuhalten. Grundsätzlich gilt Gülle so lange als hygienisch unbedenklich, solange im Bestand keine anzeigepflichtigen Seuchen wie Brucellose, Tuberkulose, Paratuberkulose, Maul- und Klauenseuche, Schweinepest etc. auftreten. In solchen Fäl-

len muss unter Anweisung und Überwachung des Amtstierarztes eine Desinfektion der Gülle oder Jauche durchgeführt werden, wobei es für einzelne Seuchenerreger spezifische Anweisungen und Desinfektionsmittel gibt.

„Interim Minimum Guidelines“ für Gülleanwendung in der EU

- Anwendung bei Ackerfrüchten > immer möglich (Ausnahme: zum Rohverzehr bestimmte Früchte)
- Bei Anwendung auf Grünland für Heu bzw. Silagebereitung > immer möglich
- auf Weideland: vor Ausbringung mindestens 60 Tage Lagerung der Gülle im Sommer bzw. 90 Tage im Winter
- nach Ausbringung 30 Tage Schutzfrist vor der Beweidung mit Tieren einhalten*
- Gülleanwendung soll den Bedürfnissen der Pflanzenernährung entsprechen (Regeln der guten landwirtschaftlichen Praxis einhalten)

***Anmerkung:** diese „30 Tage Schutzfrist vor der Beweidung mit Tieren“ kann natürlich auf das unkontrollierte Beäsen dieser gedüngten Flächen durch Wildtiere nicht kontrolliert bzw. eingehalten werden und birgt daher, besonders wenn die Gülle zu kurz gelagert wurde, ein entsprechendes Restrisiko z.B. für eine Übertragung von Paratuberkulose. ■

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz
Dr. Gunther Gressmann

BUCHTIPP

FÜTTERUNG VON REH- UND ROTWILD

Ein Expertenratgeber

Wenn Reh- und Rotwild gefüttert werden, dann sind Mindestkenntnisse über Verdauung und Futtermittel unbedingt erforderlich. Dieser Ratgeber soll ein wenig mithelfen, die Fütterungspraxis verträglicher und angepasster für die Wiederkäuer Reh- und Rotwild und auch für deren Lebensräume zu gestalten. Damit möge es gelingen, dass der Spruch von Hofmann „Die Fütterung von frei lebenden Wildtieren ist stets ein mehr oder weniger guter Kompromiss – oft leider bei guter Absicht ein schlechter“ nicht mehr so häufig zutrifft.

Ein Praxisratgeber, mit CD

Deutz/Gasteiner/Buchgraber

3. Auflage,
144 Seiten,
zahlreiche Abbildungen,
Hardcover

ISBN 978-3-7020-1216-8

€ 19,90

Am Berg alt geworden!

Ende Juni steht das Bergmahd in voller Blüte. Am Gipfel einer mehrstämmigen wetterzerzausten Zirbe jubelt die Amsel ihre variantenreichen Strophen in den lauwindigen Abend hinaus, ganz von weit oben, dort wo die allerletzten Lärchen und grobnadeligen Fichten stehen, ruft der Kuckuck, und drüben am Waldrand klopft der Schwarzspecht an einem Dürrfichtenstamm.

Ich sitze auf einem zwischen zwei Lärchenstämmen hinein gezimmerten, offenen Hochsitz, der so richtig nach meinem Geschmack nur aus einer Sitzbank und einem Auflagebrett für Waffe, Glas und Spektiv besteht. Geschlossene Kanzeln mag ich nur im Spätherbst, und natürlich im Winter beim Fuchspassen, dann, wenn die Kälte einem durch alle Knochen zieht, aber jetzt will ich die Natur mit all meinen Sinnen in mich aufnehmen, ich will das Aroma der Bergblumen sowie das der jungen Lärchen einatmen, ich will das Wispern der Haubenmeisen, die vor mir in den Jungfichten nach Insekten suchen, hören, und ich will mich am Laut aus den Weidebäumen klingenden Jubelpfeifen des Zaunkönigs erfreuen. Sogar das Summen der unzähligen Fliegen und Mücken und all dem anderen Insektengetier möchte ich nicht missen, denn all das und vieles mehr versetzt den Jäger in die Stimmung, die er braucht, um die Rehbockjagd hier oben am Waldrand, auf den Almen und Bergwiesen tief zu erleben. Die Bergwiesen würden die einstigen Bergbauern nicht mehr wiedererkennen, denn große Bergmahdflächen sind nun zugewaldet, weil in diese Region kein Fahrweg gebaut wurde und deshalb das gute Bergheu längst nicht mehr geerntet wird. Überhaupt wächst die Waldfläche auch hier im Tiroler Paznauntal stark an, weil eben unproduktive Flächen von den Nebenerwerbsbauern nicht mehr bewirtschaftet werden. Weideplätze wachsen zu, weniger Großvieh wird gehalten, und die großen Geiß- und Schafherden sind beinahe gänzlich verschwunden.

Das Spiel der Natur

Rotgolden geht der Tag zu Ende. Ganz tief drinnen im dunklen Fichtenbestand ist ein letztes Aufzwitschern einer Amsel zu hören, da steht plötzlich eine Geiß mit groß aufgestellten Lauschern am Waldrand und sichert auf die Wiese heraus. Minutenlang verharrt sie unbeweglich, zieht dann, an Halmen naschend, immer weiter auf das Mahd heraus. Gleich darauf wechselt mit ein paar schnellen Fluchten ein zierliches Schmalreh vom Wald auf die Wiese, und ich beobachte die beiden Geißen und vermute in der sommerhaarroten Schmalen das Vorjahrskitz der noch im Winterhaar stehenden Altgeiß. Dann, im fahlen Licht der Abenddämmerung, gesellt sich ein Bock zu den beiden Geißen.

Das Licht reicht für das Spektiv gerade noch aus. Es zeigt ein altergrautes Haupt mit breiter Stirn, im Körperbau ist es ein eher schwacher Bock, aber der Träger ist im Vergleich zum Gebäude auffallend stark, auch ist er noch längst nicht gänzlich verfärbt, der Hauptschmuck ist im Abenddunst nur mehr ungenau anzusprechen Die Krone ist weit ausgelegt, die Stangen sind nicht besonders stark, über die Endenzahl werde ich mir überhaupt nicht klar, aber manchmal, wenn er sein Haupt bergwärts dreht, glaube ich eine dritte Stange zu sehen. Ist es ein Dreistangler?

Dann senkt sich die Nacht über das Bergtal, die Konturen des Bockes werden immer unklarer, und als ich mein Spektiv im Rucksack verstaue, hallt über das Bergmahd ein langgezogener Schrecklaut, gleich darauf mehrere sich dem Hochwald zu entfernende kurz hervorgestoßene. Die Geißen müssen mich in den Wind bekommen haben. Ich bleibe noch eine Weile in der Dunkelheit sitzen, taste mich dann die paar Leitersprossen hinunter, um den Heimweg anzutreten. Beim Abstieg drehen sich meine Gedanken um den Bock, der mir alt und reif und als Beute begehrenswert vorkommt, und ich werde am Morgen wieder hinaufsteigen auf das Bergmahd, um nach dem Alten Ausschau zu halten. Jedes Jahr einen Bock, mehr erlegt ein Bergjäger hier kaum, was mehr ist, bedeutet eine Ausnahme, aber das jährlich einmalige Jagderlebnis prägt sich tiefer in

Fotos: Ernst Rudigier

unsere Erinnerung als das oft wiederholte. Schlaf gab es nur wenig, und der Aufstieg in der sternenklaren Nacht erscheint mir weiter und beschwerlicher als am Tag zuvor. Wahrscheinlich auch nur deshalb, weil es am Tag viel zu sehen gibt und dadurch mancher Höhenmeter gar nicht bewusst gestiegen wird. Aber nach fünfviertel Stunden habe ich es geschafft, und erwartungsvoll sitze ich auf dem Baumsitz und warte aufs Hellwerden. Von hier aus sehe ich einzelne Lichter der Bergbauernhöfe des Weilers Ulmich, in dem ich meine Kindheit verbrachte. Da unten lernte ich als Bub noch die alte Bergbauernkultur kennen, die es nicht mehr gibt, die Kultur mit ihren Menschen, die ein großes Wissen über Tiere und Pflanzen besaßen, die rau und doch herzensgut waren.

Die Spannung steigt

Aus dem ersten leisen Wispern der erwachenden gefiederten Sänger ist bereits ein jubelndes Bergvogelkonzert geworden, da wird zwischen den wenigen Erlenstauden, die etwas oberhalb und hundertfünfzig Meter östlich meines Sitzes am Bergmahd gewachsen sind, ein Bock hoch. Zufällig streiche ich mit meinem Glas gerade über die Stelle, als er sich aus seinem Bett erhebt. Es ist ein auffallend starker Bock im Wildbret, das zeigt mir der erste Blick, und damit weiß ich auch schon, dass es nicht der vom Vorabend ist. Wundert mich schon, dass in dieser Revierecke und auf dieser Wiese ein zweiter Bock da ist. Er schüttelt seine taunasse Decke und zieht in ein nahegelegenes Fichtenjungwäldchen, entfernt sich damit weiter weg

von meinem Aussichtsbaum. Ich hätte ihn bei besserem Licht gerne genauer angesprochen, aber vielleicht gibt er mir später dazu Gelegenheit.

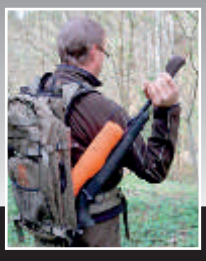
Die Vorfreude bleibt

Im immer noch matten Frühlicht zieht jetzt vom unteren Mahdrand herauf eine Gamsgeiß mit ihrem Kitz, schnurstracks und zügig wechselt sie der Salzlecke zu, die ich seit vielen Jahren hier bestücke. Gierig leckt sie dann am Salzstein, während das Kitz wartend daneben steht und den Hang hinabäugt, über den herauf die beiden eben gewechselt sind. Den Grund des neugierigen Hinabäugens des Gamskitzes ist die gerade auf die Bergwiese wechselnde winterhaarige Rehgeiß, der heute zwei Kitze folgen. Die Gamsgeiß verlässt den Salzstock und zieht mit dem Kitz weiter den Berg hinauf, dem Grat zu. Inzwischen ist es hell geworden, und die Sonne schlägt an dem 2.400 m hohen Kappler Kopf an. Bis sie am Waldrand hier unten scheint, dauert es noch eine Weile. Ich sitze schätzungsweise fünfhundert Höhenmeter unterhalb der Bergkante. Mit dem Fernglas schaue ich die Lahner und Erlendickichte ab, die sich zur Schneid hinauf ausbreiten, denn gerne zieht in der Nacht das Wild dahinauf, um dann in den frühen Morgenstunden wieder in den dunklen schützenden Wald herunter zu wechseln. Oben auf der Schneid wandern bei schönem Sommerwetter viele Bergtouristen dem Kappler Kopf zu, um die herrliche Aussicht zu genießen und sich in das Gipfelbuch einzutragen.

Da entdecke ich den Bock, der im Morgengrauen noch hier unten am Waldrand hoch wurde, jetzt aber an die dreihundert Meter weiter oben durch das Altholz zieht. Durchs Spektiv spreche ich ihn als mittelhochstangigen, bis in die Enden hinauf geperlten, langendigen Bock an, nicht kapital, aber ein äußerst braver Bock, starker Körperbau, auch der Träger ist stark, ein stämmiger, von Gesundheit und Kraft strotzender Zukunftsbock, vielleicht vierjährig, gewiss nicht älter. Zufrieden über das Geschaute, lehne ich mich auf meinem Sitz zurück und schrecke im gleichen Augenblick zusammen, denn auf kaum vierzig Gänge steht da ein Reh am Bergmahd und äugt misstrauisch erstarrt zu mir her. Der Bock – ich erkenne ihn mit freiem Auge an dem silberweißen Haupt. Ganz langsam hebe ich mein Glas an die Augen. Es ist kein Dreistangenbock, sondern ein alter Gabler. Ich nehme das Glas behutsam von den Augen und ergreife im Zeitlupentempo

ANDREAS JAKELE
Ihr Partner für Jagd und Natur

NEUHEIT! Rucksäcke von Vorn: „Lynx“ & „Deer“



Blaser
R8 Professional Success
oder Holzversion
(ab Lager in allen Kalibern erhältlich)

In allen gängigen Kalibern am Lager!
Fragen Sie nach unserem Komplettangebot!
Auf Ihren Besuch freut sich Ihr Jakele-Team!

ÖFFNUNGSZEITEN
MONTAG GESCHLOSSEN
Dienstag-Freitag: 09:00-12:30 Uhr und
14:00-18:00 Uhr
Samstag 9:00-13:00 Uhr
Blaser Waffenhändler • 5 km von Fa. Blaser entfernt mit hauseigenem 100-m-Schießstand

Blaser R93
Professional
oder Holzversion
(ab Lager in allen Kalibern erhältlich)

NEUHEITEN
- Jakele Zielstock Z4
- R8 Klappschaft Jakele „Active“ (Transportlänge um ca. 25 cm verkürzt)
- Jakele Bockdrilling

NEUHEIT!
„Jakele Active“ R8 Klappschaft

Am Werkhaus 8 • 87480 Weitnau-Hofen • Tel. 0049-(0)8375-97320 • Fax 0049-(0)8375-97321 • www.jakele.de • info@jakele.de

die Waffe. Würde der Bock mein Zurechtkommen mit der Büchse, das Entsichern, Stechen und Zielnehmen, aushalten? Dann ist die Waffe bereit, ich habe den Bock im Zielfernrohr. Doch als ich gerade stechen will, geht er mit steifläufigen Fluchten ab, verhofft noch einmal wenige Sekunden, dann flüchtet er dem Bergwald zu. Weg ist er! Ich bin enttäuscht. Aber schon bald sehe ich alles wieder positiv. Erstens ist es ein traumhaft schöner Morgen, denn der ganze Berg steht jetzt im strahlenden Sonnenschein, zweitens habe ich heute Abend Zeit, mich wieder hier heroben anzusetzen, und nicht nur heute, auch in den nächsten Tagen, und drittens, und das ist das allerwichtigste an der ganzen Sache, ich kann die Vorfreude noch länger auskosten. Hätte es vorhin geklappt, wäre ja alles schon vorbei! Mit mir und der Welt zufrieden, steige ich talwärts.

Als ich dann am Abend wieder bis zum letzten Büchsenlicht oben am Waldrand ausharre, bleibt die Wiese vor mir aber leer.

Auf dem Heimweg nehme ich mir vor, am Morgen nicht wieder hinaufzusteigen und den Bock in Ruhe zu lassen. Und als ich später vor dem Fernseher sitze, habe ich meinen Vorsatz längst schon wieder verworfen. Ich will es auch in der Früh versuchen, denn ins Wohnzimmer kommt der Bock nicht! Zu recht später Stunde steht noch ein Jagdkollege vor der Haustür, der mir seinen heute Abend erlegten Bock zeigt. Es ist ein Kapitalbock mit enorm starken, grob geperlten Stangen und langen Enden. Der Erleger möchte meine Alterseinschätzung des Bockes erfahren, ich merke, dass er diesbezüglich unsicher und sorghaft ist. Doch schon lange habe ich mir angewöhnt, erst am ausgekochten Unterkiefer das Alter nach Abschliff abzuschätzen.

Wieder hinaus ins Revier

Bei stockdunkler Nacht gehe ich am Morgen dann wieder von zu Hause los! Es ist drückend schwül, der Himmel ist von schweren Wolken bedeckt, die Luft steht, es riecht nach Gewitter. Nach wenigen hundert Metern ist mein Hemd klatschnass durchschwitzt. Einmal bleibe ich stehen und überlege, ob es nicht besser wäre, umzukehren, aber dann stapfe ich doch weiter, steil bergauf und mit keuchendem Atem. Auf halbem Weg zuckt der erste Blitz vom Himmel und hellt das Tal für Sekunden in grauenhaft schauriges Licht, der Donner bleibt aus. Weiter, schnell weiter hinauf, ich muss trachten, den alten kleinen Heustadel zu erreichen, der noch völlig intakt auf einer Anhöhe steht. Dort habe ich dann wenigstens ein Dach über dem Kopf, wenn das Unwetter loslegen sollte. In immer kürzeren Abständen fahren die Blitze vom Himmel, noch immer kracht kein Donner. Heillosen Respekt habe ich vor den Berggewittern. Ein paar Mal in meinem Leben hat der Blitz schon verdammt nahe eingeschlagen. So schnell es geht, eile ich den Berg hinauf, dann endlich reiße ich die knarrende Holztür auf und schließe sie wieder hinter mir.

Von einer Sekunde auf die andere kommt plötzlich ein Sturm auf, dass mir Hören und Sehen vergeht. Ich fürchte, das Stadeldach, wenn nicht gar der ganze Pilla – so nennen wir im Paznauner Dialekt so einen kleinen Bergstadel – könnte jeden Moment weggerissen werden. Ich lege mich flach auf den Boden, ziehe die Arme über meinen Kopf, und da fallen die ersten schweren Tropfen auf die Schindeln und knallen an die Tür, und der Sturm wirft sie durch die Balkenlücken. Die Nacht ist von fürchterlichen Blitzen erhellt. Knallharter Donner hallt durch die Berge, dann prasseln Hagelsteine auf das Dach, aber, Gott Lob, der Sturm lässt ebenso plötzlich nach, wie er eingesetzt hat, der Hagel geht in heftigen Regen über, und allmählich verzieht sich das Donnergrollen Richtung Schweiz hinüber. Es regnet zwar immer noch stark, aber ich bin richtig erleichtert, dass der nächtliche Höllenzauber schön langsam ein Ende hat. Dann rieselt der Regen nur mehr leicht auf die Lärchenschindeln des Daches. Ich muss weiter, zu viel Zeit hat mich das Unwetter schon gekostet, es tagt bereits leicht, und ich habe noch ein schönes Stück Weg vor mir. Nasses Gras, tropfende Blätter und Nadeln, aus der Tiefe rauscht der durch Hagel und Regen angeschwollene Bergbach. Mit dem Bergstock schlage ich vor meinen Tritten die Halme und Gräser von der ärgsten Nässe ab.

Ein alter Bekannter

Es ist helllichter Tag, als ich meinen Sitz erreiche. Kein Wild weit und breit. Ganz vereinzelt schüchterne Vogelstimmen, ansonsten Stille und Ruhe. Durch das Wolkenmeer leuchten die ersten blauen Flecken, aus den Schluchten und Gräben zieht Nebel hoch, setzt sich dann tief unten über das ganze Paznauntal ab. Der Berg bleibt nebelfrei. Bald schon schimmern die ersten Strahlen der Morgensonne durch das Gewölk. Eine neue Welt geht auf, mit Regenduft und dampfender Erde, mit Zwitschern, Singen und Pfeifen und mit glitzernden Lärchennadeln, und da steht der Bock plötzlich wie hingezaubert am Waldrand und sichert auf die Bergwiese heraus, und wenn es mich nicht täuscht, direkt zu meinem Sitz her. Ich mache keinen Muckser, bis er sich einmal heftig schüttelt, dass die Nässe nur so aus seiner Decke fliegt, und er sich dann seine Flanke leckt. Da erst getraue ich mich, das Glas an die Augen zu heben!

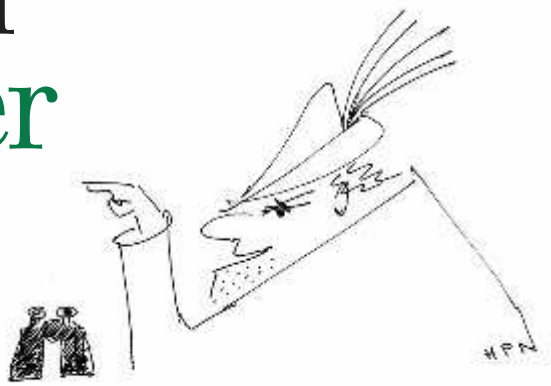
Ein kurzer Blick durch die Linsen zeigt mir die weit ausgelegten Stangen und das auffallend lange, tief angesetzte rechte Gabelende. Ich gehe in Anschlag! Der Bock zieht langsam das steile Bergmahd hinauf, dreht sich von mir ab und verhofft, zeigt mir den Spiegel, zieht weiter bergwärts in den Fichtenjungwald hinein, dann sehe ich ihn sekundenkurz in einer Baumlücke. Schon wechselt er aus dem Jungwald heraus, zieht vorbei an grobrindigen Lärchenstämmen, verhofft, steht brettelbreit, der Vorschlag ist von einer Lärche verdeckt, ich steche, ziele sorgfältig, der Schuss auf mehr als hundertfünfzig Meter muss genau hingehalten werden, dann bricht er und der Bock fällt, überschlägt sich den Hang hinab und bleibt liegen.

Ich steige die Leiter hinunter und gehe zu meinem Bock. Er ist so, wie ich ihn angesprochen habe – ein hochinteressanter Abschussbock, uralt, und ich kann mich über meine Beute restlos freuen. Lange sitze ich noch in der Morgensonne auf der Bergwiese, und neben mir liegt zwischen leuchtenden Bergblumen der erlegte Bock. ■

Ernst Rudigier

Foto: Ernst Rudigier

An den Pranger stellen!



Da war die Mail eines guten Bekannten: Betreff: „Österreichischer Tierschutzverein stellt Jagdwarnkarte online“.

Jagdwarnkarte! Was sollte das bedeuten? Konnte damit echt nichts anfangen. Jagdwarnkarte? Irgendwie ein Unsinnwort! Was sonst! Klick auf den Anhang und dann – ach du Sch….! Was da zu lesen war! Ich musste für mich einen altbekannten Spruch, der da lautet „Humor ist die Fähigkeit, heiter zu bleiben, wenn es ernst wird“ als Krücke zur Bewahrung meiner Gelassenheit ins Gedächtnis rufen. Ein paar Textauszüge gefällig? Also ich zitiere noch einmal von Anfang an: „Österreichischer Tierschutzverein stellt Jagdwarnkarte online, Utl.: Neu: Meldestelle für legale und illegale Jagd-Missstände und Landkarte mit Haustierabschüssen, Jagdunfällen und Tierquälereien bei der Jagd. Unsere Jagdwarnkarte führt der Bevölkerung plakativ vor Augen, was bei der Jagd alles passiert.“

So, das einmal zum Ersten! Unter anderem wurde dann auch im Text erklärt: „Mit der Jagdwarnkarte dokumentiert der Österreichische Tierschutzverein auf seiner Internetseite alle ihm gemeldeten oder sonst bekanntgewordenen Zwischenfälle, an denen Jäger beteiligt waren. Die Karte ermöglicht der Bevölkerung einen (haarsträubenden) Überblick über sicherheitsrelevate jagdliche Verfehlungen und auch über (legale) jagdliche Praktiken, die heute nicht mehr zeitgemäß und auch tierschutzrechtlich problematisch sind.“

Und so und ähnlich geht es im Text weiter. Eine Textpassage möchte ich noch hervorheben: „…in den Jagdgesetzen fehlt ein gesetzlich vorgeschriebenes Alkoholverbot bei der Jagd, obwohl bei Unfällen oder Gewaltverbrechen im Zusammenhang mit Schusswaffen in Österreich überwiegend Jäger beteiligt sind …“ Durchatmen! – Jagd und Alkohol? Eh klar! Null Toleranz! Weiß man! Ohne erhobenen Zeigefinger des Tierschutzvereines. Aber ansonsten? Da bleibt einem die Spucke weg. Kann´s nicht verhindern, dass mir im Vergleich religiöse Fanatiker, Hassprediger durchs Hirn fahren.

Der Pranger war ein mittelalterlicher Schandpfahl. An ihm wurden Verurteilte öffentlich zur Schau gestellt und damit dem Hohn und der Verachtung des Volkes preisgegeben. Benutzt nun der Österreichische Tierschutzverein, nach mittelalterlichem Vorbild, das Internet als Schandpfahl und stellt Menschen an den Pranger und stigmatisiert sie?

Aber damit nicht genug! Es drängen sich in diesem Zusammenhang bei denkfähigen Menschen schon auch noch andere Fragen auf – automatisch, sozusagen! Ist die Jagdwarnkarte nicht eine totale Verführung zum Verleumden, eine Internet-Form des Denunziantentums? Bietet sie nicht die Möglichkeit, mit Unwahrheiten oder Halbwahrheiten persönliche Gegner, Feinde öffentlich ins schiefe Licht zu rücken? Rache zu üben? Leben manche Menschen mit dem Grundirrtum, moralisch höherwertige Wesen zu sein und attestieren sich selbst untadelige Charaktereigenschaften, um solche Internet-Pranger-Ideen zu verwirklichen und zu verantworten?

In welches Licht rückt sich damit der Österreichische Tierschutzverein selbst? Ist es überhaupt der Mühe wert, sich über all dies Gedanken zu machen? Ich hab´s getan und dabei einen ganz schalen Geschmack im Mund bekommen. ■

Baschtl

Trophäenschau und Rückblick auf ein erfolgreiches erstes Jahr

der Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold - Bezirk Innsbruck-Stadt

Bezirksjägermeisterin - Bezirk Innsbruck-Stadt, Mag. Fiona Arnold

Am 19. Oktober 2013 (Welttierschutztag) wurde der „Tag des Wildes" mit zahlreichen Ehrengästen am Marktplatz in Innsbruck veranstaltet.

Das erste Jahr der Bezirksjägermeisterin kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Ein kurzer Rückblick unterstreicht dies: Am 12. April des Vorjahres wurde die Rechtsanwältin Mag. Fiona Arnold, ausgestattet mit einem Vertrauen von über 90 % der anwesenden Wahlberechtigten des Bezirkes, zur Bestellung als Bezirksjägermeisterin von Innsbruck-Stadt vorgeschlagen. Der vormalige Bezirksjägermeister und nunmehrige Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher setzte sich seinerzeit bei der Innsbrucker Jägerschaft für die Rechtsanwältin Mag. Fiona Arnold als künftige Bezirksjägermeisterin von Innsbruck-Stadt ein. Das klare Votum der Bezirksversammlung bestätigt diese Bemühung. Der Landesjägermeister gratuliert Mag. Fiona Arnold zu ihrem Amtsjahr, in dem sie durch ihre Persönlichkeit und viel Engagement Positives für die Innsbrucker Jägerschaft sowie im Vorstand des Tiroler Jägerverbandes bewirken konnte: „Die Öffentlichkeitsarbeiterin und Rechtsanwältin Fiona Arnold ist als versierte Jägerin mit absolvierter Aufsichtsjägerprüfung für die Funktion der Bezirksjägermeisterin von Innsbruck-Stadt die beste Besetzung".

Erfolgreich konnte Fiona Arnold das Vertrauen der Innsbrucker Jägerschaft bekräftigen und im Sinne eines gelebten jagdlichen Miteinanders mit einem respektablen Programm aufwarten. So wurde unter Einbeziehung des gesamten Gebirgszuges der Nordkette eine bezirksübergreifende Gams- und Steinwildzählung organisiert. Beim von ihr ins Leben gerufenen „Tag des Wildes" in Innsbruck wurde nicht nur die städtische Bevölkerung über Wild und Wald informiert, sondern darüber hinaus eine breite Öffentlichkeit medial erreicht. Alles in allem ein bisher in der 65-jährigen Geschichte des Tiroler Jägerverbandes einmaliger und erfolgreicher Aktionstag. Der Jungjägerkurs 2014 wurde mit einer gediegenen Zeugnisverteilung und Einführung der Jungjäger im Jägerkreis erfolgreich abgeschlossen. Privat ist die erste Bezirksjägermeisterin Österreichs mit ihrem Kanzleipartner RA Mag. Christoph Arnold, der ebenso leidenschaftlicher Jäger ist, glücklich verheiratet. Die Verbundenheit mit der Jagd und allem, was dazu gehört, wird gepflegt, am liebsten auf der Pirsch in den heimischen Bergen mit ihrer voll ausgebildeten Tiroler Bracke „Bessy".

Unter dem Motto „hart aber herzlich" will Fiona Arnold auch in den kommenden Jahren ihren geradlinigen Weg weitergehen. Der Tiroler Jägerverband wünscht ihr dabei weiterhin viel Erfolg und gute Zusammenarbeit!

Als ein Höhepunkt des Innsbrucker Jagdjahres fand am 25. April 2014 die Trophäenschau im Jägerheim des Jagdschutzvereines statt. Unter der Anleitung der Bezirksjägermeisterin konnte die Veranstaltung in einem festlichen Rahmen stattfinden und bot dabei feinste Wildbretkulinarik zur Verkostung. Nicht weniger Beachtung fanden die präsentierten Trophäenträger. Die Erlegung zahlreicher

Foto-Portrait: Julia Türtscher, Rest: TJV

Trophäenschau in Seefeld

Bezirksjägermeister Thomas Messner - Bezirk Innsbruck-Land

Bereits zum 23. Mal wurde in der Casino-Tennishalle in der Seefelder Möserer-Straße die Trophäenschau des größten Tiroler Bezirkes am 12. und 13. April 2014 veranstaltet.

Als Vertreterin der Stadt Innsbruck durfte BJM Fiona Arnold die Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck, Christine Oppitz-Plörer, begrüßen.

Zahlreiche verdiente Jäger des Bezirkes konnten von Bezirksjägermeister Thomas Messner und Landesjägermeister Anton Larcher geehrt werden.

alter Stücke bestätigte die erfolgreiche und nachhaltige Bewirtschaftung des Wildbestandes in Innsbruck-Stadt. Gesamt konnte beim Gamswild ein Abgang von 54 Stück (80,6 % Erfüllung), beim Rehwild 133 Stück (93 % Erfüllung) und beim Rotwild 1 Stück (25 % Erfüllung) verzeichnet werden. Darüber hinaus wurden folgende Wildarten erlegt: 46 Füchse, 10 Steinmarder, 7 Hasen, 7 Dachse, 4 Enten, 2 Birkhahnen und 10 Stück Raubzeug. ■

Detaillierte Statistik:

- **Gamswild** (Wildstand: 853 Stück) genehmigt: 67 Stück (7,85 %), getätigt: 52+2 Stück Fallwild; ergibt einen Gesamtabgang von 54 Stück (80,6 %); davon wurden 27 Böcke bewertet, rote Punkte: 2
- **Rehwild** (Wildstand: 805 Stück) genehmigt: 143 Stück (17,8 %), getätigt: 97 + 36 Stück Fallwild (davon 13 Straßenopfer); ergibt einen Gesamtabgang von 133 Stück (93 %); davon wurden 54 Böcke bewertet, rote Punkte: 4
- **Rotwild** (Wildstand: 15 Stück) genehmigt: 4 Stück, getätigt: 1 Stück; ergibt 25 %
- **2 Birkhahnen** wurden genehmigt und konnten beide erlegt werden.

Darüber hinaus wurden folgende Wildarten erlegt: 46 Füchse, 10 Steinmarder, 7 Hasen, 7 Dachse, 4 Enten und 10 Stück Raubzeug.

Abschussstatistik

Es wurden insgesamt 4783 Stück Schalenwild in den Revieren des Bezirkes erlegt, davon sind 1.376 keine attraktiven Trophäenträger.

Landesrat Johannes Tratter unterstrich die Bedeutung der Jagd im Bezirk.

- **Gamswild:** Von den genehmigten 1.173 Stück Gamswild wurden 945 Stück erlegt bzw. waren Fallwild. 825 Trophäenträger wurden bewertet, davon entfielen 201 auf die Klasse III, 251 auf die Klasse II und 373 auf die Klasse I.
- **Steinwild:** Beim Steinwild gab es insgesamt einen Abgang von 8 Stück, davon wurden 5 Böcke in der Klasse I bewertet, 1 Bock in der Klasse II war ein Hegeabschuss und 2 Böcke waren Fallwild. Bei den Geißen gab es keinen Abgang.
- **Rehwild:** Insgesamt waren beim Rehwild 2.801 Stück Abgang. 850 Trophäen wurden bewertet, davon 378 der Klasse I, 304 der Klasse II, 168 der Klasse 3.
- **Rotwild:** Es wurden im Jagdjahr 2013/2014 2.126 Stück Rotwild beantragt, davon gab es einen Abgang von 1.757 Stück. 421 Trophäen wurden bewertet, davon 71 der Klasse I, 36 der Klasse II und 314 der Klasse III.

Es wurden insgesamt 8.132 Stück Wild erlegt.

Thomas Messner
Bezirksjägermeister

Trophäenschau des Bezirks Imst

Die alljährige Pflichttrophäenschau ist ein großer Tag für die Jägerschaft unseres Bezirkes. Wir stellen unsere erlegten Trophäen vom Jagdjahr 2013/14 zur Schau und zeigen, wie wir gejagt haben.

- **Vorschreibung im Jagdjahr 2013/14** Schalenwild insgesamt 3.272 Stück, Abgang 3.022 Stück = 92,4 %
- **Vorschreibung Trophäenträger:** 1.813 Stück, Abgang Trophäenträger: 1.617 Stück = 89,2%. Dies zeigt, dass unsere Jäger nicht nur Trophäenjäger sind.
- **Vorlage Trophäenträger:** 1.594 Stück, Nichtvorlage – nicht verwertbare Trophäen: 23 Stück
- Fehlabschüsse 101 Stück ➡ im Vorjahr 95 Stück. Die Fehlabschüsse betragen nur 6,2%
- Einige Trophäen wurden in schlampigem Zustand vorgelegt. Dies zeigt das Leitbild des Jägers.

BJM Norbert Krabacher durfte im Mai auch seinen 70er feiern, wozu der TJV ganz herzlich gratuliert!

- **Rotwild:** V. 862 Stück, Abg. 826 Stk. = 95,8% (Hirsche 251), 15 Fehlabschüsse
- **Rehwild:** V. 1.317 Stück, Abg. 1.218 Stk. = 92,5% (Böcke 488), 31 Fehlabschüsse
- **Gamswild:** V. 948 Stück, Abg. 849 Stk. = 89,6%, 51 Fehlabschüsse
- **Steinwild:** V. 105 Stück, Abg. 68 Stk. = 85,0%, 4 Fehlabschüsse
- **Muffelwild:** V. 40 Stück, Abg. 50 Stk. = 125% (9♂), KEIN Fehlabschuss
- **Weiters wurden erlegt:** 8 Auerhahnen, 62 Birkhahnen, 554 Murmeltiere, 695 Füchse, 51 Dachse, 120 Steinmarder, 4 Iltisse, 79 Hasen, 33 Stockenten und 12 Schneehühner, 1 Stück Schwarzwild, mit Sondergenehmigung 127 Rabenkrähen, 94 Kolkraben, 107 Eichelhäher, 61 Elstern.

Dies ist eine sehr gute Abschusserfüllung bzw. ein sehr guter Gesamtabgang. Wir liegen tirolweit klar im Spitzenfeld, beim Rotwild weit über dem Landesdurchschnitt. Dafür möchte ich mich bei der Jägerschaft des Bezirkes Imst bedanken. Weidmannsdank für die gewissenhafte und korrekte Bejagung unseres Schalenwildes trotz des großen Jagddruckes und der immer schwieriger werdenden Bedingungen (touristische Nutzung, diverse Freizeitsportarten und nicht fachgerechte Bejagung). Weidmannsdank auch an die Jagd- und Forstbehörde für die erfüllbaren Vorschreibungen.

Die Trophäenqualität ist beim Rot- und Rehwild besser geworden sowie das Durchschnittsalter der Klasse I angestiegen. Dies zeigt deutlich, wenn man Trophäenträger älter werden lässt, wird die Trophäe reifer und besser. Die meisten Reviere, sogar ganze Hegebezirke, haben eine sehr gute und korrekte Abschusserfüllung lt. Abschussplan. Für einige gilt die Vorschreibung lt. Abschussplan

Flex Wildgehänge© – Erleben Sie die 5. Generation der Wildkühlung

Es handelt sich beim Flex Wildgehänge© um ein extrem stabiles, bis zu 200 kg belastbares Aufhänge-System, das besonders flexible Einhängemöglichkeiten bietet, bei bis zu 3 Innenschienen pro Gerät. Perfekt eignet sich das Flex Wildgehänge© für schweres Wild, dank einer 800 mm aufsteckbaren Außenbahn, die auf jede der 3 Innenschienen passt. Dieses 3-Bahn-System ist besser als jede Kreisbahn: Die Schiene in der Mitte ist bei Schwarzwild notwendig, damit der Wildkörper nicht an den Seitenwänden ansteht, frei hängt und besser abkühlen kann.

Das neue System ist auch als Nachrüstsatz für ältere Modelle lieferbar.

Beliebter Wildkühlschrank
Der LU 9000® bietet Platz für bis zu vier Stück Rehwild oder zwei Stück Schwarzwild mit je bis zu 75 kg. Durch seine nutzbare Innenhöhe von 1740 mm kann selbst schweres Schwarzwild gestreckt abgehängt werden. Außenmaße: 2120 x 770 x 750 mm (mit Stellfüßen), Innenmaße: 1740 x 675 x 585 mm

Landig + Lava GmbH & Co. KG
Valentinstr. 35 - 1, D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049 – 7581 – 489590
Fax: 0049 – 7581 – 4895929
Mail: verkauf@landig.com
Internet: www.landig.com

Werbung

nicht, besonders in der Klasse II. Für manchen Jäger ist die Klasse II keine Schonklasse und der Abschuss beim Gamswild ob Bock oder Geiß wird nach dem Motto: „Gams ist Gams“ nicht so tragisch genommen. Es wurden zu viele Gamsböcke und Steinböcke in der Klasse II erlegt. Im gesamten Bezirk werden beim Gamswild zu viele Böcke erlegt. Diese Fehler werden bei den Abschussplanungen 2014 mit Sicherheit zur Sprache kommen. Die Gams- und Steinwildbejagung bereitet mir große Sorgen, da dies doch das edelste Wild bei uns ist und am meisten Fehler passieren. Die Rotwild-Bestandserhebungen – Winterzählungen, haben mit der guten Zusammenarbeit Jägerschaft – Jagdbehörde und Bezirksforstinspektion bestens funktioniert. Wir haben gute Zählergebnisse erreicht, mit Angaben der Außenstände und einer berechneten Dunkelziffer einen tragbaren Rotwildstand, der auch mit Rückrechnungen nicht höher wird und dieser liegt bei 3,5 – 4 Stück Rotwild je 100ha Winterstand auf Sommerlebensraum.

Bezüglich Rotwild haben wir unsere Hausaufgaben längst selbst gemacht. Wir haben im gesamten Bezirk seit 1986 die Grünvorlage bei weiblichem Rotwild und Kälbern. Dies hat sich auf den heutigen Rotwildstand ausgewirkt. Wir haben in manchen Revieren zu wenig Rotwild, nur in kleinen Bezirken noch einen überhöhten Rotwildstand. Beim Rehwild haben wir im Bezirk Imst seit 1994 die freiwillige Grünvorlage von weiblichem Rehwild und Kitzen, die auch bestens funktioniert. Dank an die Jägerschaft des Bezirkes Imst. Bei den diesjährigen Abschussplanungen können wir mit tragbaren Wildbeständen aufwarten und haben bereits ein zufriedenstellendes Abschusskonzept für den gesamten Bezirk, abgestimmt mit der Jägerschaft – Jagdbehörde – BFI und Grundeigentümervertretern.

Die Wildschadenssituation hat sich im Bezirk Imst verbessert, in einigen Revieren jedoch verschlechtert. Dies werden wir bei den Abschussplanungen revierbezogen besprechen und dementsprechend handeln.

Im Groben zusammengefasst gibt es in unserem Bezirk kaum Probleme. Die Zusammenarbeit Jägerschaft – Jagdbehörde – Forstbehörde – Grundeigentümer funktioniert bestens. Es geht nur Miteinander und nicht Gegeneinander.

Wir sind tirolweit ein gut funktionierender Bezirk und wollen gemeinsam in Sachen Jagd ein Vorzeigebezirk werden. Dazu braucht es die Zusammenarbeit und Anstrengungen aller Beteiligten. Für die bevorstehenden Abschussplanungen wünsche ich mir so wie bisher Kompromissbereitschaft der Jäger, der Jagdbehörde und der Forstbehörde – dann werden wir sinnvolle und erfüllbare Abschussvorschreibungen erreichen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Jägerinnen, Jägern und Jagdschutzorganen für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jagdjahr bedanken. Weidmannsdank!

Ein besonderer Dank gilt: der Bezirksjagdbehörde für die gute Zusammenarbeit, unserem Bezirkshauptmann HR. Dr. Raimund Waldner, seinem Stv. Mag. Andreas Nagele, der Jagdreferentin Sabine Penz, dem Vorstand des TJV, LJM DI Anton Larcher, dem Geschäftsführer des TJV Mag. Martin Schwärzler mit seinen Mitarbeiterinnen, dem Leiter der BFI Imst DI Peter Winkler, dem Hofrat Dr. Franz Krösbacher, den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft, den Hegemeistern des Bezirkes Imst sowie den Jagdpächtern des Bezirkes für die großzügige Unterstützung bei diversen Veranstaltungen, und der Polizei für die Zusammenarbeit. ■

Norbert Krabacher
Bezirksjägermeister

Heinz Plankl – mit Ehrgeiz, Herz und Fleiß für das Wild

Der Wildmeister i. R. aus Pertisau lässt seine berufliche Laufbahn Revue passieren – Sie wurde jahrzehntelang von verantwortungsvollen Jagdpächtern begleitet, mit denen er gemeinsam eine geordnete Revierbetreuung gewährleisten konnte.

Ein Portrait von
Elisabeth Laiminger

Die längste Zeit seines Lebens war Heinz Plankl als Jäger unterwegs. Er habe es immer gerne getan, erzählt der ehemalige Berufsjäger und erkennt, dass es schwierig ist, seine Begeisterung in Worte zu fassen. „Das Jagern war für mich immer mehr als nur ein Beruf", erklärt Heinz Plankl.

Heinz Plankl mit seinem Jagdhund, einer steirischen Rauhaarbracke (1961)

Jagderfolge von Heinz Plankl (1982) – in diesem Jahr erhielt er den Titel Wildmeister

Der Einfluss von Vater und Onkel

Ursprünglich wollte Heinz Plankl Förster werden; schon sein Vater war Förster. Er lehrte seinem Sohn die Liebe zur Natur und zu den Tieren. Durch seinen Onkel, der früher in Pertisau ebenfalls als Förster tätig war, kam Heinz Plankl 1950 schließlich an den Achensee und begann seine Lehre zum Förster. Bereits ein Jahr später eröffnete sich dem jungen Heinz eine weitere Chance: die Ausbildung zum Berufsjäger. Heinz Plankls umfangreiche Kenntnis aus der Forstwirtschaft spielte ihm für seinen späteren Werdegang und der Betreuung seiner Reviere in die Hände. Er erinnert sich gerne an seine erfüllten Berufsjahre, die Arbeit mit den Tieren und für die Tiere, an zahlreiche Freundschaften und verschiedene Jagderlebnisse. Die Frage, ob er nicht doch einmal lieber einen anderen Beruf ergriffen hätte, beantwortet der Wildmeister lächelnd mit „nein, eigentlich nicht".

Mehr Wild, weniger Hilfsmittel

Und das, obwohl die Arbeit des Berufsjägers vor mehr als fünfzig Jahren – ob fehlender technischer Hilfsmittel – nicht gerade einfach war. „Es kam schon vor, dass wir uns im Winter unseren Weg zu den Wildfütterungen zuerst freischaufeln mussten. Dass

Heinz Plankl Wildmeister i.R., Forstverwaltung Pertisau-Hinterriss

Geburtsjahr: 1933
Jagdrevier: Pertisau-Hinterriss, Weißenbach, Gern-Seeberg
Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

Schulischer Werdegang: Volksschule in Dienten (Salzburg), Hauptschule in Perchtoldsdorf (Wien), Landwirtschaftslehre in Sieghardskirchen (Niederösterreich), 1 Jahr Jägerlehre zum Förster, 2 Jahre Jägerlehre in Pertisau bei Alfons Kirchmair, Berufsjägerprüfung, Revierjägerprüfung

Auszeichnungen: Ernennung zum Oberjäger (1970), Ernennung zum Wildmeister (1982), Verdienstabzeichen des TJV, Leistungsrichter beim Österreichischen Schweißhundeverein ÖSHV (1970), Ehrenmitglied des ÖSHV (seit 2003)

Fotos: Plankl, Milksch

Ein freilaufender Hund hat im Jahr 1981 diesen Hirsch versprengt – seine Flucht endete schließlich im Achensee. Heinz Plankl wurde verständigt und befreite den Hirsch.

Gemeinsam unterwegs – v.l.: Heinz Plankl, rechts von ihm ein General aus Italien, Dr. Victor Foradori und Alfons Kirchmair vor dem Gasthaus Pletzach am Achensee.

wir dabei mehrere Tage unterwegs waren, ging halt nicht anders", erzählt er bescheiden, aber zufrieden.

Ein Freund als Chef

„Wir" – damit meint Heinz Plankl seine Jagdfreunde, viele von ihnen waren seine Pächter. „Baron Rothschild, Professor Wacker, die Pächtergemeinschaft um Dr. Wittmann", erwähnt Heinz Plankl und ergänzt, „es waren natürlich einige mehr." Dass Heinz Plankl ein Händchen für das Wild und für Menschen hatte, bewies er bereits mit Mitte zwanzig, nachdem er seine Revierjägerprüfung erfolgreich abgelegt und die Aufgaben des Berufsjägers für die Forstverwaltung Pertisau-Hinterriss übernommen hatte. Nur eine Handvoll von Berufsjägern tragen in Tirol den Titel „Wildmeister" – Heinz Plankl ist einer von ihnen. Im Jahr 1982 wurde ihm diese Form der Anerkennung für seine herausragende Leistung vom Tiroler Jägerverband zuteil.

Die Liebe zu Hunden

Neben seiner Tätigkeit als Berufsjäger arbeitete Heinz Plankl auch für den Österreichischen Schweißhundeverein (ÖSHV).

Über vierzig Jahre war er als Leistungsrichter für den ÖSHV tätig und erhielt 2003 die Ehrenmitgliedschaft. Die Hunde lagen Heinz Plankl immer besonders am Herzen. In seinem Leben als Berufsjäger begleiteten ihn eine steirische Rauhaarbracke und mehrere Schweißhunde. „Vor allem Ruhe und Zuverlässigkeit zeichnen einen guten Hund aus. Außerdem muss man sich tagtäglich mit dem Hund beschäftigen", erklärt Heinz Plankl.

Rückhalt durch Familie

Trotz seines beruflichen Eifers fand Heinz Plankl Zeit für die Liebe und verlor sein Herz an Annemarie. Vor mehr als fünfzig Jahren heirateten die beiden. Annemarie hat sich über die Jahre hin immer liebevoll um die Jagdgäste von Heinz gekümmert. „Unsere Kinder, Edith und Franz, haben mich früher, als sie noch ganz jung waren, öfter zu den Tieren begleitet. Mit der Jagd haben die beiden mittlerweile aber nichts mehr zu tun", erzählt Heinz Plankl.

Früher bis heute

Der Wildmeister blickt auf über 80 Jahre Lebenserfahrung zurück. In dieser Zeit hat sich vor allem das Freizeitverhalten der Menschen stark verändert und wirkt sich unter anderem auch auf die Arbeit der Jäger aus. „Früher war das Wild am Tag aktiver", verdeutlicht Heinz Plankl. Zwar erschwere die wachsende Zahl an Erholungssuchenden im Wald die Arbeit der Jäger, dennoch ist der Wildmeister davon überzeugt, dass es einen gemeinsamen Weg gibt: „Wenn jeder auf den anderen Rücksicht nimmt, dann geht's. Selbst in einem tourismusstarken Ort wie Pertisau funktioniert das Zusammenleben zwischen den Menschen und Tieren." ■

Ein Weidmannsheil den Jubilaren

Die Tiroler Jäger gratulieren den Weidkameraden im Juni 2014

94 **Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:** **Troppmair** Johann, Finkenberg

91 **Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:** **Jehle** Johann, See; **Lüthi** Edwin, CH-Zollikerberg; **Salchner** Alois, Innsbruck; **Dr. Schuler** Josef, Ried i. O.

90 **Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:** **Dir. Baumgartner** Richard, Innsbruck; **Ing. Brunner** Josef, Jochberg; **Dipl.-Ing. Grimm** Walter, D-Mörfelden-Walldorf; **Hausberger** Sixtus, Westendorf

89 **Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:** **Dipl.-Ing. Klose** Felix, St. Johann i.T.; **Schöpf** Alfons, Umhausen

88 **Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:** **Schwarz** Gotthart, Berwang; **Voppichler** Johann, Brandberg

87 **Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:** **Doblander** Walter, Kundl; **Kasticky** Hans, Erpfendorf

86 **Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:** **OFÖ Felderer** Josef, Breitenbach; **Kluckner** Josef, Reith b. Seefeld; **Rainer** Hans, Kolsass; **Sammer** Johann, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Schöffmann** Ernst, D-Duisburg; **Seeber** David, I-Uttenheim; **Vallazza** Leo, Steinach

85 **Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:** **Baumann** Anton, Tarrenz; **Exenberger** Peter, Schwoich; **Ing. Jäger** Karl, Kufstein; **Kroner** Romedius, Nauders; **Schwarzer** Rudolf, Lienz

84 **Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:** **Egger** Vitus, Zellberg; **Dr. Frenes** Ernst, Brixen; **Hainzer** Friedrich, Thal-Assling; **Lechner** Hermann, Mayrhofen; **Salchner** Peter, Neustift; **Scheiring** Rudolf, Pettnau; **Steiner** Johann, Lienz

83 **Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:** **Praxmarer** Josef, Feichten; **Reindl** Johann, D-Bad Kohlgrub

82 **Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:** **Eckl** Karl, D-Jengen; **Hofmann** Walter, Lienz; **Keiler** Barbara, Niederndorf; **Lengauer** Friedrich, Brandenberg; **Rohrmoser** Jakob, Reith i. Alpb.; **Schraffl** Paul, Innsbruck; **Staggl** Karl, Schönwies; **Dr. Wassermann** Otto, Innsbruck; **Wurzacher** Ammand, Prägraten

81 **Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:** **Bachler** Josef, Brixen i. Th.; **Geissler** Johann sen., Brixen; **Handle** Franz sen., Landeck; **Hofer** Johann, Bad Häring; **Ilg** Marianne, D-Stuttgart; **Mair** Othmar, Schwaz; **Perfler** Michael sen., Außervillgraten; **Praxmarer** Herbert, Mils b. Imst; **Wachter** Sigbert, Vomp; **Dr. Zügel** Walther, D-Stuttgart

80 **Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:** **Gruber** Michael, D-Kiefersfelden; **Juen** Reinhard, See; **Marksteiner** Lorenz, Brandenberg; **Mauracher** Peter, Breitenbach; **Reinthaler** Günther J., Fulpmes; **Schrott** Karl, D-Bergatreute; **Thaler** Josef, Schwaz

79 **Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:** **Foradori** Paolo, I-Tramin; **Frinner** Adolf, Gerlos; **Hochmuth** Jakob, Mayrhofen; **Hoppichler** Andreas, Mils; **Inauen** Bernhard, CH-Herisau; **Kluckner** Josef, Innsbruck; **Mambretti** Francesco, D-Feldafing; **Munding** Hans Günter, Innsbruck; **Mag. Dr. Pelzer** Herwig, Kufstein; **Raffl** Siegfried, Haiming; **Sandforth** Erich, D-Bottrop; **Sartori** Angelo, I-Arzignano; **Siegele** Josef, Kappl; **Spiller** Alfons, D-Marbach

78 **Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:** **Dittberner** Klaus, Umhausen; **Eul** Albert, Rheinbach; **Gratz** Alois, Kals; **Ing. Hauser** Matthias, Fügenberg; **Heuberger** Nikolaus sen., Going; **Dr. Hönlinger** Herbert, Innsbruck; **Ing. Klingenschmid** Andreas, Imst; **Konrad** Lutz, D-Schweinfurt; **Mair** Anton, I-Bozen; **Moser** Johann, Alpbach; **Nöckler** Andrä, Schlaiten; **Schatz** Adolf, Karrösten; **Scheiber** Alban, Hochgurgl; **Scherleitner** Friedrich, Landeck; **Schneider** Andreas, Mils i. T.; **Stopper** Ralf, Lienz; **Dr. Trattner** Josef, Innsbruck; **Vogelsberger** Alois, Gries a. Br.; **Werner** Heribert, D-Bad Endorf i. Obb.; **Wever** Wolfgang, D-Solingen; **Zorn** Burkhard, D-Remlingen

77 **Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:** **Bacher** Emil, Lavant; **Eiter** Erwin, Wenns; **Ennemoser** Leonhard, Roppen; **Lerch** Max, D-Neuhaus b. Schliersee; **Morhard** Friedel, D-Aschaffenburg; **Moser** Peter, Alpbach; **Dr. Orlik** Peter, St. Veit; **Schäfermeier** Joachim, Mutters; **Stöckl** Engelbert, Gerlos; **Trauttmansdorf** Matthias, Ginzling; **Weinzierl** Helmut, Innsbruck

76 **Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:** **Auer** Adolf, Lienz; **Diewald** Helmut, D-Markt Schwaben; **Eberl** Franz, Kufstein; **Handl** Horst, Maria Theresia; **Klotz** Heinrich, Tumpen; **Ramsauer** Hans, Pertisau a. A.; **Rettenbacher** Johann, Fließ; **Schmid** Hansuli, CH-Oey-Diemtingen; **Schönberg** Jürgen, D-Essingen; **Thaler** Johann, Breitenbach a. I.; **Wartscher** Ernst, Nussdorf-Debant; **Wildauer** Johann, Pill; **Wille** Josef, Götzens; **Witzig** Hermann Hartmut, D-Kaisersbach; **Wochinger** Inge, D-Holzkirchen

75 **Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:** **Bergerweiß** Andreas, Kals; **Brand** Arthur Walter, CH-Gstaad; **Bucher** Josef sen., Ellmau; **Deutschmann** Franz, Wenns; **Foidl** Peter sen., Reith b. K.; **Haselsberger** Horst, Scheffau a. w. Kaiser; **Poberschnigg** Hubert, Oberpinswang; **Prissmann** Josef, Götzens; **Prüflinger** Josef, D-Schaftlach; **Riepler** Josef, Matrei i. O.; **Dipl.-Ing. Rohnstadt** Kurt, D-Kreuztal-Fellinghausen; **Schwarzenbach** François, CH-Gattikon; **Ing. Schweiger** Baldur, Grins; **Sojer** Josef, Ellmau; **Tschoner** Klaus, Birgitz; **Weyergans** Helmut, D-Kreuzau;

70 **Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:** **Derungs** Julius, CH-Davos Monstein; **Haidacher** Anton, Jenbach; **Hanser** Alfred, D-Wismar; **Heuschneider** Harald, Absam; **Kathrein** Notburga, Ladis; **Kröll** Dieter, Maurach a. A.; **Marogg** Viktor, FL-Triesen; **Millinger** Josef jun., St. Ulrich a.P.; **Neuner** Alfons, Wenns; **Neururer** Peter, Roppen; **Pellin** Manfred, Telfs; **Pletzer** Anton, Hopfgarten i. B.; **Stadler** Irmgard, Matrei a. Br.; **Streiter** Theresia, Weerberg; **Thurnbichler** Peter, Sistrans; **Treichl** Johann, St. Johann i. T.; **Tröstner** Guntram, Kufstein; **Unterberger** Sebastian, Wildschönau; **Wild** Helmut, Innsbruck

65 **Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:** **Auer** Friedrich, Itter; **Badrutt** Charles, CH-St. Moritz; **D'Aniello** Antonio, I-Napoli; **Feichtner** Martin, Innsbruck; **Hager** Georg, Langkampfen; **Hager** Roman, Weißenbach am Lech; **Höhn** Karl-Heinz, D-Igensdorf; **Höllrigl** Norbert, Imst; **Höllwarth** Franz, Fügenberg; **Kienast** Franz, Pfons; **Kröll** Franz, Schwendau; **Leitner** Johann, Sellrain; **Lutz** Alois, Bach; **Mairhofer** Johann, Thiersee; **Matt** Alois, Pettneu a. A.; **Meister** Elisabeth, I-Hafling; **Resinger** Josef, Virgen; **Schatz** Wilhelm, Karres; **Schick** Helmut, Weer; **Schnittler** Gerhard, D-Medebach; **Schöffmann** Michael, Lienz; **Stecher** Max, Natters; **Steurer** Gerhard, Vils; **Vogelsberger** Karl, Gries a. Br.; **Walch** Nikolaus, Jungholz; **Ing. Walzer** Hermann, Wörgl

60 **Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:** **Adelsberger** Josef, St. Johann i. T.; **Alber** Peter, I-Meran; **Begher** Herbert, Kartitsch; **Buter** Johann, Oberndorf i. T.; **Ebster** Anton, Absam; **Mag. Erlsbacher** Matthias, Innsbruck; **Gerber** Roman, Lermoos; **Gspan** Josef, Vomp; **Haug** Alfred, D-Brackenheim-Dürrenz.; **Hermes** Dirk, Fürstenfeldbruck; **Dipl.-Ing. Hintermaier** Josef, Andorf; **Konrad** Josef, Landeck; **Krismer** Engelbert, Fiss; **Mattle** Emil, Strengen; **Mayr** Rupert, Mühlbach am Hochkönig; **Meyer** Berthold, D-Büren; **Perauer** Franz, Mayrhofen; **Platter** Günther, Zams; **Schlögl** Karl, Innsbruck-Vill; **Schranz** Franz, Kauns; **Seiwald** Alois, Kirchdorf; **Thaler** Josef, Dölsach; **Theus** Bruno, CH-Domat/Ems; **Wüst** Rudolf, CH-Hornussen

Rezept von Christoph Krabichler

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Jahrgang 1991 und derzeit beschäftigt als Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim bei Küchenchef Markus Pichler. Das hoteleigene À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube" wurde mit 16 Punkten und zwei Hauben im Gault Millau bewertet. Krabichler erlernte sein Handwerk bei Martin Sieberer im Trofana Royal in Ischgl, war Sieger beim Cooking Contest in der Tirolausscheidung und Praktikant bei Lisl Wagner-Bacher.

Gebratener Rehrücken

mit Sellerie, Apfel und Fichte

Zutaten für 4 Personen:

800 g Rehrücken zugeputzt ohne Knochen
Pfeffer
Korianderkörner
Wacholderbeeren
2 Stk. Knollensellerie (ca. je 500 g)
1 Staudensellerie
100 g Butter
4 Äpfel
1 Fichtenzweig (eine Handvoll Nadeln reichen)
1/2 l Apfelsaft
8 Wacholderbeeren leicht angedrückt
1 Esslöffel Zucker
Weißer Balsamicoessig

Zubereitung

Für die Selleriecreme eine Sellerieknolle schälen und in 2 cm kleine Würfel schneiden. In einem Topf mit leicht gesalzenem Wasser ca. 30 Minuten weich kochen, passieren und mit 100 g Butter fein mixen.

Den zweiten Knollensellerie mit der Aufschnittmaschine in etwa 2 mm dicke Scheiben schneiden und runde Scheiben ausstechen. Für drei Minuten im kochenden Wasser blanchieren, herausnehmen und mit Essig, Salz, Zucker und etwas Apfelsaft marinieren. Den Staudensellerie schälen und mit dem Schäler feine Streifen herunterziehen. Die Äpfel schälen, entkernen und in 5 mm dicke Scheiben schneiden. In einer Pfanne mit wenig Öl die Apfelscheiben dunkelbraun anbraten und danach leicht salzen. Für die Fichtensauce die Fichtennadeln abzupfen, Zucker karamellisieren und die Nadeln mit acht Wacholderbeeren darin ziehen lassen. Mit Essig ablöschen und den 1/2 l Apfelsaft dazugeben. Auf ca. 150 ml einreduzieren und mit Stärke leicht binden. Pfeffer, Wacholder, Koriander in einem Mörser zerkleinern und den Rehrücken damit würzen. In etwas Butter von beiden Seiten anbraten und im vorgeheizten Ofen bei 130 Grad je acht Minuten von beiden Seiten garen. ■

Wein des Monats

2012 Big Blend, Rotweingut Iby, Horitschon

Das Rotweingut Iby betreibt seit Beginn des 20. Jahrhunderts Weinbau in Horitschon. Maßgeblich für die hohe Qualität ist die naturnahe Kultivierung der Reben und besonders durch die enorme händische Pflege und Liebe ist es möglich, die Vorzüge des Terroirs bestmöglich auszudrücken. Alte Rebstöcke, extreme Ertragsreduktion und eine hohe physiologische Reife bringen kräftige, komplexe tieffruchtige Weine mit feinen Tanninen und toller Balance sowie ausgezeichnetem Lagerpotential.

Der Wein:

Strahlendes, dunkles Rubin mit violetten Reflexen, in der Nase ausgeprägte Kirschfrucht mit dunkelbeerigen Anklängen, dezent verspielte Holzaromatik nach Schokolade und Mokka, sehr fruchtig und einladend, am Gaumen angenehme Säure, elegante, seidige Stilistik mit enormer Fülle und edler Extraktsüße, saftig, süße Kirschfrucht, feine Edelholzwürze, langer Abgang mit reifen, saftigen Tanninen und außergewöhnlicher Balance.

Alkohol: 13,5 %

Erhältlich bei:

VINORAMA
DIE WELT DES WEINES

VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl · Wörgler Boden 13-15
Tel: +43 5332 75678 · Fax +43 5332 75688
E-Mail: office@vinorama.at · www.vinorama.at

MORANDELL
FÜHRENDER WEINSPEZIALIST SEIT 1926

Fotos: Vinorama, Krabichler

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Geschäftsstelle
6020 Innsbruck, Adamgasse 7a
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

Bürozeiten:
Von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- DVD „Im Bann dieser Berge" (€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- Buch „Auf der Fährte des Bergwildes" (€ 26,90)
- Buch „Tiroler Jungjäger" (€ 37,00)
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisscheinvordrucke
- Wildbretanhänger
- Hinweistafeln, Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

Rechtsberatung:
Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:
Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/244177 erreichbar ist!

R.I.P.

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Josef Unterberger, Maurach, 75 Jahre
Hans-Jörg Berchtold, Innsbruck, 69 Jahre
Jan Helge Jepsen, DK-Fjerritslev, 48 Jahre
Franz Lukschander, Fieberbrunn, 78 Jahre
Siegmund Kneisl, Längenfeld, 96 Jahre

POLIZEI

Die Polizei informiert:

Bis spätestens **30. Juni 2014** müssen Schusswaffen der Kategorie C (Langwaffen mit gezogenem Lauf, Büchsen) gemäß § 33 Waffengesetz bei einem dafür berechtigten Waffenfachhändler im Zentralen Waffenregister (ZWR) registriert werden.

Dazu müssen Sie ein Formular bei einem Waffenfachhändler ausfüllen, oder Sie nehmen die bisherige Meldebestätigung gem. § 30 WaffG mit.

Sie können die Waffe auch selbst **kostenlos „online"** auf www.help.gv.at mittels **„Handy-Signatur"** oder mit einer **Bürgerkarte** registrieren.

Informationen dazu erhalten Sie unter www.handy-signatur.at, www.help.gv.at oder am Gemeindeamt, auf der BH, dem Finanzamt oder der SVA.

Informieren Sie sich noch heute unter www.bmi.gv.at/cms/BMI_Service/download/ZWR_Broschuere_V20120829.pdf oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy.

Berufsjägerlehrgang 2014 in Rotholz

Die Lehrgangsteilnehmer mit dem Kursleiter

Der diesjährige Berufsjägerlehrgang wurde in der Zeit vom 7. Januar bis zum 4. April in der Landeslehranstalt Rotholz abgehalten. Der neue Kursleiter WM Pepi Stock konnte 11 Lehrgangsteilnehmer, vier aus der Steiermark, vier aus Tirol und drei aus Salzburg begrüßen.

Da es in den vergangenen Jahren Leerläufe an einigen Nachmittagen gegeben hatte, wurde der Stundenplan vom neuen Kursleiter überarbeitet. Von Montag bis Donnerstag wurden täglich neun Unterrichtsstunden abgehalten, am Freitag fünf Stunden (Erweiterung von 35 Std. auf 41 Std.). Dies bedeutete ein Mehr von 60 Unterrichtsstunden gegenüber den bisherigen Kursen. Das Wochenende konnten die Lehrgangsteilnehmer zu Hause verbringen.

Den Kursteilnehmern wurde ein sehr umfangreicher Lehrstoff, der mit neuen, zeitgemäßen Lehrinhalten ergänzt bzw. erweitert wurde, in 24 verschiedenen Fächern vermittelt. Wildkunde (Rot-, Reh-, Gamswild, Nager, Schwarzwild, Raubwild, Vögel), Jagdbetriebslehre, Jagdgeschichte, Wildökologie, Betriebswirtschaft und Buchführung, Berufskunde, Arbeits- und Sozialrecht, Hundewesen, Wildkrankheiten, Deutsch und Mathematik für den Jagdbetrieb, Pflanzenkunde, Waffenkunde und Waffenrecht, Jagdpädagogik, Menschenführung, Text- und Datenverarbeitung (Schwerpunkt Excel und Word für den Jagdbetrieb, PowerPoint), Abschussplan (Jafat), Erste Hilfe sowie Jagdrecht für die Tiroler Lehrlinge, wurden von fachlich qualifizierten und engagierten Lehrpersonen vorgetragen. Ergänzt wurde der Lehrplan durch die Fächer Rhetorik, Mediation-Konfliktbewältigung und Jagdethik.

Zusätzlich wurden praktische Unterrichtsstunden abgehalten: Richtige Verwendung der Bergsteigerausrüstung, Lawinenkunde, Bergrettung, alpine Notsignale, Zahnschliff und Trophäenbewertung, Schwarzwildbejagung, Revolver- und Pistolenschießen, Unfallverhütung im Jagdbetrieb, Hirschruf, Rehblatten, Fallenkunde, Gamsbartbinden, Büchsen- und Tontaubenschießen, Besichtigung von Rotwild- und Rehwildfütterungen, Präparat-Vorbereitung, sensorische Bewertung von Futtermitteln, Zerwirken und Veredelung von Wildbret, Fährte legen. Des Weiteren wurden Exkursionen zur Waffenproduktion von Steyr Mannlicher, zur Zielfernrohrfertigung bei der Firma Kahles, eine Betriebsbesichtigung bei Swarovski Optik, ein Besuch des Alpenzoo-Innsbruck, Steinwildbeobachtung in der Landesjagd Pitztal und zur praktischen Rehwildbewirtschaftung im Kaunertal durchgeführt.

Da die Aufgabengebiete für Berufsjäger einem ständigen Wandel unterzogen sind, gilt es, das Berufsbild an die Herausforderungen der Zukunft entsprechend anzupassen. Die meisten Berufsjäger sind zwar hervorragende Profis in der Bewirtschaftung von Revieren, haben aber leider viel zu selten die Möglichkeit, diese Arbeit weiter zu vermitteln. Daher haben wir im Kurs einen besonderen Schwerpunkt auf die Kommunikation gesetzt. Die Lehrgangsteilnehmer mussten zu Themen der Jagdethik und der Jagd Vorträge, einzeln und in Gruppen, erarbeiten. Dabei wurden sie mit Videoaufnahmen festgehalten, um eventuell notwendige Verbesserungen zu erarbeiten.

Abschließend konnte festgestellt werden, dass sich die rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten der Teilnehmer stark verbessert hatten. In seinen Schlussworten bei der Abschlussfeier forderte Kursleiter WM Pepi Stock die Lehrgangsteilnehmer auf, ihr erworbenes Wissen aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd, das Wild und die Umwelt einzusetzen. ■

WM Pepi Stock
Kursleiter

Sonnen- & Mondzeiten

Juni 2014	Sonne		Mond	
	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1 So	**05:19**	**21:07**	**08:42**	**23:40**
2 Mo	05:18	21:08	09:40	-
3 Di	05:17	21:09	10:40	00:02
4 Mi	05:17	21:10	11:40	00:41
5 Do ◐	05:16	21:10	12:41	01:07
6 Fr	05:16	21:11	13:43	01:31
7 Sa	05:15	21:12	14:47	01:56
8 So	**05:15**	**21:13**	**15:51**	**02:22**
9 Mo	05:15	21:13	16:59	02:51
10 Di	05:14	21:14	18:07	03:23
11 Mi	05:14	21:15	19:16	04:01
12 Do	05:14	21:15	20:22	04:47
13 Fr ○	05:14	21:16	21:22	05:42
14 Sa	05:14	21:16	22:15	06:46
15 So	**05:14**	**21:17**	**23:00**	**07:56**
16 Mo	05:14	21:17	23:38	09:11
17 Di	05:14	21:18	-	10:27
18 Mi	05:14	21:18	00:12	11:42
19 Do ◑	05:14	21:18	00:43	12:56
20 Fr	05:14	21:19	01:12	14:08
21 Sa	05:14	21:19	01:41	15:18
22 So	**05:14**	**21:19**	**02:11**	**16:25**
23 Mo	05:15	21:19	02:42	17:30
24 Di	05:15	21:19	03:21	18:22
25 Mi	05:15	21:19	04:02	19:28
26 Do	05:16	21:19	04:48	20:18
27 Fr ●	05:16	21:19	05:38	21:03
28 Sa	05:16	21:19	06:34	21:41
29 So	**05:17**	**21:19**	**07:31**	**22:14**
30 Mo	05:18	21:19	08:30	22:44

Foto: WM Pepi Stock

Lehrgang Revierjägerprüfung

Die Kursteilnehmer mit WM Friedrich Kofler im Revier.

Nach zweijähriger Pause konnte von 14. bis 26. April dieses Jahres wieder ein Lehrgang für die Revierjägerprüfung durchgeführt werden. Es nahmen daran vier Berufsjäger, welche allesamt eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt haben, teil. Der Lehrgang fand in der Geschäftsstelle des TJV, dem Forstrevier der Gemeinde Telfs, der Gutsverwaltung Klausner in Kelchsau und dem Nationalpark Hohe Tauern statt. Die Kursinhalte nahmen dabei aktuelle Fragen des Wildtiermanagements, der Bestandsdynamik, des Jagdrechts, der Forstwirtschaft und der Lebensraumerhaltung und -nutzung in den Fokus. Sämtliche Themenbereiche wurden von den gleichermaßen engagierten wie hervorragend vorbereiteten Kursteilnehmern souverän in zahlreiche Fachdiskussionen einbezogen. Ein vielseitiger Erfahrungsaustausch in Wechselwirkung mit den anspruchsvollen Inhalten der Vortragenden war damit gewährleistet. Als Vortragende waren im Einsatz: HR Dr. Josef Kössler, Ing. Reinhard Weiß, Dr. Gunther Greßmann, DI Pascal Schedl, Dr. Christine Miller, Dr. Günther Mösl, Mag. Martin Schwärzler, DI Miriam Traube, WM Friedrich Kofler. Herzlicher Dank dafür und auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Die Prüfung am 2. Mai umfasste einen zweistündigen schriftlichen sowie einen mündlichen Teil. Alle Teilnehmer hatten sich darauf gewissenhaft vorbereitet und bestanden mit hervorragenden Ergebnissen. Den neuen Revierjägern Wolfgang Hödlmoser, Bächental; Patrick Mages, Elmen; Ludwig Messner, Leutasch und Bernhard Sporer, Zillergrund herzlichen Glückwunsch, viel Erfolg und Gesundheit für die weitere Berufslaufbahn. ■

Mag. Schwärzler
Kursleiter

Jagdaufseher-Lehrgang erfolgreich abgehalten!

Der diesjährige Lehrgang für Jagdaufseher konnte in Innsbruck wieder erfolgreich abgehalten werden. Nach Absolvierung der Schießprüfung, welche neun Anwärter nicht bestanden haben, nahmen schließlich 95 Anwärter am Kurs teil. Aufmerksam und konzentriert wurde das breite Spektrum an Inhalten aus Wild- und Waffenkunde, Jagdrecht, Forstkunde und vielem mehr bearbeitet. Individuelle Erfahrungen aus dem Jägerleben konnten mit neuesten Erkenntnissen aus Praxis und Theorie verknüpft werden und dem dichten Kursprogramm Leben verleihen. Die vom Amt der Tiroler Landesregierung am 12. und 13. Mai durchgeführte Prüfung konnten 83 Anwärter positiv abschließen. Die Prüfung umfasste dabei einen einstündigen schriftlichen sowie mündlichen Teil und nahm Bezug auf sämtliche Lehrinhalte des vorangegangenen Kurses. Der hohe Anteil an bestandenen Prüfungen bestätigt die hervorragenden Leistungen der Vortragenden bei der Vermittlung der geforderten Kenntnisse wie auch die gewissenhafte Vorbereitung der Kursteilnehmer.

Ein herzlicher Dank daher den zahlreichen Referenten für ihre kompetenten Beiträge und die Mitgestaltung eines vielfältigen Kursprogrammes. Den Absolventen herzliche Glückwünsche zur bestandenen Prüfung sowie guten Anblick und viel Gespür für die künftigen Aufgaben in den Revieren. ■

Mag. Schwärzler
Kursleiter

BUCHTIPP

FÄHRTEN, SPUREN UND GELÄUFE

Manfred Fischer
Hans Georg Schumann

Klappbroschur
160 Seiten

ISBN: 978-3-7888-1640-7

€ 14,95

Foto: Mag. Schwärzler

Erfolgreicher Abschluss - Lehrgang Schusswaffen Kategorie B

Dank der gewissenhaften Vorbereitung konnten alle Anwärter den Kurs positiv abschließen.

Basierend auf den Beschlüssen des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 28.06.2013 und 05.07.2013 wurde in Umsetzung des Erlasses des Bundesministeriums für Inneres (GZ BMI-VA 1900/0080-III/3/2012) ein Ausbildungslehrgang, der die Vermittlung der sicheren Handhabung von Schusswaffen der Kategorie B zum Inhalt hatte, durchgeführt. Die Themenbereiche Waffenrecht, Ballistik, Munition, Handhabung und Sicherheit wurden im theoretischen Teil des Kurses behandelt und fanden schließlich im Praxisteil konkrete Anwendung. Dank der perfekten Vermittlung dieser Inhalte durch die Vortragenden konnten sämtliche Teilnehmer ihr Wissen und ihre Fertigkeiten in der Waffenhandhabung festigen und auch neue Erkenntnisse aktiv hinzugewinnen. Ein kräftiges Dankeschön gilt den Vortragenden RA Dr. Harald Wille, Günther Weber und dem Organisator DI Peter Wopfner, dem an dieser Stelle zur bestandenen Jungjägerprüfung gratuliert werden darf. Der Lehrgang schloss mit einer Schießprüfung und einer theoretischen Prüfung ab. Dank der gewissenhaften Vorbereitung konnten alle Anwärter den Kurs positiv abschließen. Dazu herzliche Glückwünsche! ■

DI (FH) Anton Larcher

BUCHTIPP

JAGDLICHER NOTVORRAT

Einunddreißig Jagderzählungen

Samuel R. Petrs (Hrsg.)

Leinen, gebunden,
320 Seiten
Format: 12,5 x 20,5 cm
ISBN: 978-3-7262-1430-2

€ 32,-

Foto: TJV

Bär M 25 im Grenzgebiet bei Nauders/Pfunds/Spiss

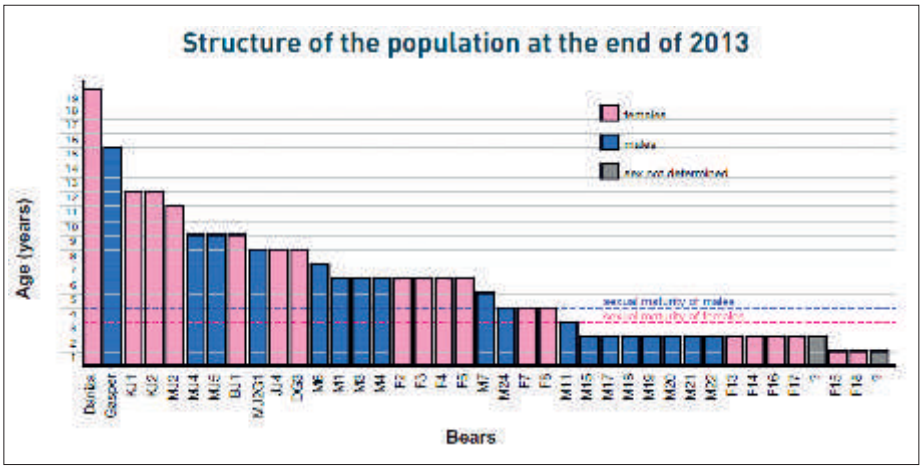
Am 14.05.2014 ist im Dreiländereck von Südtirol, Graubünden und Tirol im Grenzgebiet der Gemeinden Nauders/Pfunds/Spiss ein Bär geortet worden. Das aus dem Trentino stammende zweijährige, männliche Jungtier mit der Bezeichnung M 25 ist im Februar 2014 in Südtirol eingefangen und besendert worden. Er ist Anfang Mai über das Münstertal nach Graubünden eingewandert und in den vergangenen Tagen bis direkt an unsere Grenze weitergewandert. Der Bär hat bereits in Südtirol und dem Trentino Schäden verursacht und auch in Graubünden zwei Schafe gerissen bzw. ist dort mehrfach fotografiert worden. Auf Tiroler Seite wurde bislang kein Schaden bzw. keine Beobachtung bekannt. Aktuell (18.05.2014) hält er sich in kurzer Distanz zur Grenze auf Schweizer Gebiet auf. In der Nacht vom 14. auf den 15.05. hat er im Grenzgebiet weitere 13 Schafe gerissen und eines verletzt. Die Graubündner Behörden stufen den Bär M25 aktuell als auffälligen, aber nicht als Problembären ein.

Die neuerliche Anwesenheit eines Bären in unserem Grenzgebiet und die Präsenz eines Wolfsrudels in Graubünden, das bereits zweimal reproduziert hat, macht wiederum die Notwendigkeit deutlich, sich auf die Rückkehr dieser Großraubtiere einzustellen bzw. vorzubereiten.

Betreffend das aktuelle Abwanderungspotential der Bärenpopulation im Trentino ist anzumerken, dass die Population seit 2002 stetig angewachsen ist. Daher kommen auch immer mehr Tiere in das fortpflanzungsfähige Alter. 2014 können potentiell 13 Bärinnen Junge gebären. Gemäß dem Bärenbericht 2013 der Provinz Trient sind 2014 insgesamt 12 Jungbären zwei Jahre alt (siehe Grafik) und damit in dem Alter, in dem sie ihre Mütter verlassen. Davon sind 7 Tiere Männchen, die verstärkt dazu neigen, größere Wanderungen zu unternehmen. Der Bär M25 ist auf der Grafik nicht enthalten. Er wurde erst 2014 im Zuge seiner Besenderung in Südtirol genetisch identifiziert. ■

Dr. Martin Janovsky

Für weiterführende Informationen besuchen sie folgende Internetseiten:
Graubünden: www.baer.gr.ch
Südtirol: www.provinz.bz.it/forst/wild-jagd/2262.asp
Bärenratgeber Tirol: www.tirol.gv.at/baerenratgeber



rosa=Weibchen, blau=Männchen, grau=Geschlecht unbekannt; Weibchen werden mit 3 Jahren geschlechtsreif, Männchen mit 4 Jahren; rote Ellipse: 2014 potentiell abwandernde Tiere

Foto: Klaus Schneider

Bezirk Reutte

Ehrung von Wildmeister Hubert Poberschnigg

Für seine besonderen Verdienste um die Jagd im Bezirk wurde WM Hubert Poberschnigg das Ehrenzeichen des Bezirkes verliehen. Anlässlich der Trophäenschau wurde diese hohe und in unserem Bezirk seltene Auszeichnung durch LJM Anton Larcher und BJM Arnold Klotz übergeben.

Seine Verdienste können sich wahrlich sehen lassen – um hier nur die wichtigsten anzuführen:

- 26 Jahre Bezirksobmann vom Tiroler Jagdschutzverein 1875
- Über 30 Jahre Gebietsleiter vom Klub Tirolerbracke
- 33 Jahre Chronist der HG-Plansee
- Aktiver Pensionistenbetreuer der Außerferner Berufsjäger

Ich bedanke mich auf diesem Weg nochmals für diese langjährigen Tätigkeiten und wünsche unserem Hubert alles Gute für die Zukunft.

Arnold Klotz
Bezirksjägermeister

Bezirk Imst

Probeschießen in Tarrenz

Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden – vor der Jagd Probeschießen! Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche).
- **Schießtage:** Jeden Freitag ab 2. Mai bis 3. Oktober 2014 von 15:00 Uhr – 19:30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.
- **Standgebühr:** € 5.-

Vereinbarung eines Sondertermins unter Tel. 0664/3508827, 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105.

Norbert Krabacher
Bezirksjägermeister

Bezirk Landeck

Verordnung

Verordnung über die Vorlagepflicht für – weibl. Rotwild und Kälber sowie weibl. Rehwild und Kitze, Schusszeitvorverlegung weibliches Rotwild und Schmalspießer.

§ 1) Die Bezirkshauptmannschaft Landeck ordnet gemäß § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 130/2013, nach Anhören des Bezirksjagdbeirates die Vorlage von erlegtem Kahlwild (Tiere und Kälber des Rotwildes) für die im § 2 Abs. 1 angeführten Jagdgebiete und die Vorlage von weiblichem Rehwild und Rehkitze für die im § 2 Abs. 2 angeführten Jagdgebiete an die unter Abs. 3 genannten fachlich befähigten Personen an. Die Vorlagepflicht gilt für das Jagdjahr 2014/2015.

§ 2) (1) Jagdgebiet(e):

- **Bereich Landeck (Hegebereich Artur Birlmair):** Genossenschaftsjagd Landeck, Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer, Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Verbeilalpe, Eigenjagd Flathalpe, Genossenschaftsjagd Pians
- **Bereich Zams (Hegebereich Josef Hammerl):** Genossenschaftsjagd Stanz, Genossenschaftsjagd Zammerloch, Eigenjagd Schönwies Schattseite, Eigenjagden Schönwies Nordseite, Eigenjagd Alpe Larsenn, Genossenschaftsjagd Garseil Starktal, Genossenschaftsjagd Zammerberg, Genossenschaftsjagd Zams Wiesberg
- **Bereich Vorderes Stanzertal (Hegebereich Reinhold Siess):** Genossenschaftsjagd Grins, Eigenjagden Agrargemeinschaft Grins, Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins, Genossenschaftsjagd Strengen, Eigenjagd Alpe Dawin, Eigenjagd Alpe Kleingfall, Eigenjagd Alpe Großgfall, Eigenjagd Zammer Maiswald, Eigenjagd Alpe Gampernun, Genossenschaftsjagd Flirsch, Genossenschaftsjagd Schnann, Eigenjagd Alpe Ganatsch
- **Bereich Hinteres Stanzertal (Hegebereich Peter Stecher):** Genossenschaftsjagd Pettneu, Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite, Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite, Eigenjagden Tanunalpe und Verwallalpe, Eigenjagden Schönverwallalpe, Faslfat und Vasul, Eigenjagden Roßfall und Moostalalpe, Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Bifang, Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall, Eigenjagd Kahlgebirgsjagd Trostberg, Eigenjagd Alpe Maroi, Eigenjagd Alpe Arlberg
- **Bereich Vorderes Paznauntal (Hegebereich Theodor Tschiderer):** Genossenschaftsjagd See, Genossenschaftsjagd Stapf Versing. Eigenjagd Zainis Versing, Eigenjagd Stiel Medrig, Eigenjagd Gampertun, Genossenschaftsjagd Kappl Nordost
- **Bereich Mittleres Paznauntal (Hegebereich Walter Ladner):** Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Eigenjagd Alpe Dias, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest, Eigenjagd Visnitz, Eigenjagd Schmidhochmais, Eigenjagd Vesul, Eigenjagd Ulmicher Wald

CSP AUSTRIA
Landeshauptschießstand Arzl
Top - Angebote unter:
www.csp-austria.at
An- und Verkauf,
Reparatur und Verwertung von Waffen
Walter Beutler
Büchsenmachermeister
Tel: 0512 / 26 40 60
Eggenwaldweg 60
6020 Innsbruck

- **Bereich Hinteres Paznauntal (Hegebereich Rudolf Kathrein):** Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd Bodenalpe, Eigenjagd Agrargemeinschaft Mathon, Eigenjagd Alpe Mutta, Eigenjagd Alpe Matnal, Eigenjagd Alpe Larein, Genossenschaftsjagd Galtür, Eigenjagd Scheibenalpe Galtür, Eigenjagd Gemeindewald Larein, Eigenjagd Alpe Schnapfenberg
- **Bereich Kaunergrat (Hegebereich Marco Praxmarer):** Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer, Genossenschaftsjagd Prutz, Genossenschaftsjagd Faggen, Genossenschaftsjagd Kauns, Genossenschaftsjagd Kaunerberg
- **Bereich Kaunertal (Hegebereich Otmar Stöckl):** Genossenschaftsjagd Kaunertal und alle „Birg"-Eigenjagden
- **Bereich Fendels, Ried und Tösens (Hegebereich Gerhard Mair):** Genossenschaftsjagd Fendels, Genossenschaftsjagd Ried, Genossenschaftsjagd Tösens, Eigenjagd Staatsjagd Tösens, Eigenjagd Tösner Bergle, Eigenjagd Staatsjagd Eggele
- **Bereich Ladis, Fiss und Serfaus (Hegebereich Alois Marth):** Genossenschaftsjagd Ladis, Eigenjagd Lader Urg, Eigenjagd Lader Heuberg, Eigenjagd Masner, Genossenschaftsjagd Fiss, Genossenschaftsjagd Serfaus Teil I, Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II
- **Bereich Pfunds, Spiss und Nauders (Hegebereich Franz Pinzger):** Eigenjagd Radurschl, Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz, Genossenschaftsjagd Pfunds Greit, Genossenschaftsjagd Pfunds St. Ulrichskopf, Genossenschaftsjagd Pfunds Kobl Hengst, Genossenschaftsjagd Pfunds Heuberg Wand, Genossenschaftsjagd Pfunds Ochsenberg Prais, Genossenschaftsjagd Spiss, Genossenschaftsjagd Nauders I, Genossenschaftsjagd Nauders II, Eigenjagd Nauders Labaun Pieng I, Eigenjagd Nauders Labaun Pieng II, Eigenjagd Nauders Tief Pazal, Eigenjagd Lader Heuberg Waldteil, Eigenjagd Alpe Zanders

(2) Jagdgebiet(e) – Vorlagepflicht weibl. Rehwild und Rehkitze:

- **Bereich Landeck (Hegebereich Artur Birlmair):** Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Falthalpe, Eigenjagd Verbeilalpe
- **Bereich Vorderes Paznauntal (Hegebereich Theodor Tschiderer):** Genossenschaftsjagd See
- **Bereich Mittleres Paznauntal (Hegebereich Walter Ladner):** Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest
- **Bereich Hinteres Paznauntal (Hegebereich Rudolf Kathrein):** Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd Bodenalpe, Genossenschaftsjagd Galtür
- **Bereich Ladis, Fiss und Serfaus (Hegebereich Alois Marth):** Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II
- **Bereich Pfunds, Spiss und Nauders (Hegebereich Franz Pinzger):** Genossenschaftsjagd Pfunds Greit

(3) Fachlich befähigte Personen:

Bereich Landeck – Hegebereich Artur Birlmair:

- **Genossenschaftsjagd Landeck:**
  WA Schwendinger Simon, Herzog-Friedrich-Straße 37, 6500 Landeck
  Ersatz: Polizeiinspektion Landeck, 6500 Landeck (GI Öttl Paul und RI Marth Hannes)
- **Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer:**
  WA Krismer Rudolf, Hochgallmigg 97b, 6500 Fließ
  Ersatz: Walser Hugo, Hochgallmigg 96, 6500 Fließ
- **Genossenschaftsjagd Tobadill, Eigenjagd Verbeilalpe und Eigenjagd Flathalpe:**
  WA Spiss Emanuel, Badstube 90a, 6552 Tobadill
  Ersatz: Schiferer Franz, Öttlen 26, 6552 Tobadill
- **Genossenschaftsjagd Pians:**
  WA Spiss Emanuel, Badstube 90a, 6552 Tobadill
  Ersatz: Weiskopf Thomas, St. Margarethen 8, 6551 Pians

Bereich Zams – Hegebereich Josef Hammerl:

- **Genossenschaftsjagd Stanz:**
  WA Schwendinger Simon, Herzog-Friedrich-Straße 37, 6500 Landeck
  Ersatz: Hegemeister Siess Reinhold, HNr. 102b, 6591 Grins
- **Genossenschaftsjagd Zammerloch und Genossenschaftsjagd Zams Wiesberg:**
  WA Kecht Christian, Sanatoriumstraße 7, 6511 Zams
  Ersatz: WA Lechner Johann, Rease 19, 6511 Zams
- **Genossenschaftsjagd Zammerberg:**
  WA Lechner Johann, Rease 19, 6511 Zams
  Ersatz: WA Kecht Christian, Sanatoriumstraße 7, 6511 Zams
- **Genossenschaftsjagd Garseil Starktal, Eigenjagd Schönwies Nordseite und Eigenjagd Alpe Larsenn:**
  Polizeiinspektion Landeck, 6500 Landeck (GI Öttl Paul und RI Marth Hannes)
- **Eigenjagd Schönwies Schattseite:**
  WA Raggl Wolfgang, Öde 78, 6491 Schönwies
  Ersatz: Raggl Walter, Öde 78, 6491 Schönwies

Bereich Vorderes Stanzertal – Hegebereich Reinhold Siess:

- **Genossenschaftsjagd Grins, Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins, Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins und Eigenjagd Zammer Maiswald**
  WA Siess Isidor, HNr. 102, 6591 Grins
  Ersatz: Hegemeister Siess Reinhold, HNr. 102b, 6591 Grins
- **Genossenschaftsjagd Strengen, Eigenjagd Alpe Dawin, Eigenjagd Alpe Kleingfall und Eigenjagd Alpe Großgfall**
  WA Spiss Markus, Brunnen 180, 6571 Strengen
  Ersatz: Dicht Martin, Grieshof 152, 6571 Strengen
- **Genossenschaftsjagd Flirsch und Eigenjagd Alpe Gampernun:**
  WA Thomas Pfeifer, Pardöll 5, 6572 Flirsch
  Ersatz: Bürgermeister Wechner Roland, HNr. 265, 6572 Flirsch und Mettnitzer Harald, HNr. 215, 6572 Flirsch
- **Genossenschaftsjagd Schnann und Eigenjagd Alpe Ganatsch**
  WA Scherl Oskar, Schnann 26, 6574 Pettneu
  Ersatz: Manfred Pleifer, Schnann 1 Top 2, 6574 Pettneu

Bereich Hinteres Stanzertal – Hegebereich Peter Stecher:

- **Genossenschaftsjagd Pettneu:**
  WA Scherl Oskar, Schnann 26, 6574 Pettneu
  Ersatz: Tschiderer Franz, HNr. 161 Top 2, 6574 Pettneu
- **Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite und Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Bifang:**
  WA Jehle Fabian, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.
  Ersatz: Jehle Heinrich, Dorfstraße 106, 6580 St. Anton a. A. und Jehle Otto, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.
- **Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite, Eigenjagd Tanunalpe, Eigenjagden Schönverwallalpe, Faslfat, Verwallalpe und Vasul, Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall, Eigenjagd Kahlgebirgsjagd Trostberg, Eigenjagden Roßfall und Moostalalpe sowie die Eigenjagden Alpe Maroi und Alpe Arlberg:**
  WA Jehle Fabian, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.
  Ersatz: Klimmer Anton, Untere Seiche 25, 6580 St. Anton a. A. und Jehle Otto, Griesegg 17, 6580 St. Anton a. A.

Bereich Vorderes Paznauntal – Hegebereich Theodor Tschiderer:
- **Genossenschaftsjagd See, Genossenschaftsjagd Kappl Nordost, Genossenschaftsjagd Stapf Versing, Eigenjagd Zainis Versing, Eigenjagd Stiel Medrig und Eigenjagd Gampertun:** WA Juen Rudolf, Schusterhaus Nr. 200/2, 6553 See
  Ersatz: Lenz Christian, Winkl 17, 6553 See

Bereich Mittleres Paznauntal – Hegebereich Walter Ladner:
- **Genossenschaftsjagd Kappl Durrich, Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest, Eigenjagd Alpe Dias, Eigenjagd Visnitz, Eigenjagd Schmidhochmais, Eigenjagd Vesul und Eigenjagd Ulmicher Wald:** WA Kofler Markus, Dorf 426, 6555 Kappl
  Ersatz: Ing. Reinalter Johannes, Stadlen 142, 6555 Kappl

Bereich Hinteres Paznauntal – Hegebereich Rudolf Kathrein:
- **Eigenjagd Waldhof, Genossenschafts- und Eigenjagden Ischgl, Eigenjagd Bodenalpe, Eigenjagd Agrargemeinschaft Mathon und Eigenjagd Alpe Larein:** WA Jehle Christian, Silvrettastraße 51, 6562 Mathon, Zangerl Emil, Dorfstraße 84, 6561 Ischgl und Engelbert Kaltenbrunner, Dorfstraße 56, 6561 Ischgl
- **Eigenjagd Alpe Mutta und Eigenjagd Alpe Matnal** Kleinheinz Rudolf, HNr. 118, 6562 Mathon
  Ersatz: Hegemeister WM Kathrein Rudolf, HNr. 50, 6563 Galtür
- **Genossenschaftsjagd Galtür, Eigenjagd Scheibenalpe Galtür, Eigenjagd Gemeindewald Larein und Eigenjagd Alpe Schnapfenberg:** Bürgermeister-Stv. Huber Hermann, HNr. 4, 6563 Galtür
  Ersatz: Salner Ludwig, Hotel Luggi 23e, 6563 Galtür

Bereich Kaunergrat – Hegebereich Marco Praxmarer:
- **Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer:** Schnegg Albert, HNr. 58, 6573 Piller und Schlatter Peter, Dorf 237a 1, 6521 Fließ
- **Genossenschaftsjagd Prutz und Genossenschaftsjagd Faggen:** Polizeiinspektion Ried, 6531 Ried
- **Genossenschaftsjagd Kauns:** WA Schmid Josef, HNr. 18, 6522 Kauns
- **Genossenschaftsjagd Kaunerberg:** WA Nigg Josef, Falpaus 100, 6527 Kaunerberg und Schwarz Stefan, Falpaus 135, 6527 Kaunerberg

Bereich Kaunertal – Hegebereich Otmar Stöckl:
- **Genossenschaftsjagd Kaunertal:** Praxmarer Albert, HNr. 109, 6524 Kaunertal
- **alle „Birg"-Eigenjagden:** WA Lentsch Stefan, HNr. 162, 6524 Kaunertal

Bereich Fendels, Ried und Tösens – Hegebereich Gerhard Mair:
- **Genossenschaftsjagd Fendels:** Bürgermeister Scherl Heinrich, HNr. 50, 6522 Fendels
- **Genossenschaftsjagd Ried** WA Halbeis Elmar, HNr. 305, 6531 Ried und Larcher Franz, HNr. 38, 6531 Ried
- **Genossenschaftsjagd Tösens, Eigenjagd Tösner Bergle, Eigenjagd Staatsjagd Eggele und Eigenjagd Staatsjagd Tösens:** Monz Hans, Steinbrücke 12, 6541 Tösens und WA Jenewein Anton, HNr. 9 c, 6541 Tösens

Bereich Ladis, Fiss und Serfaus – Hegebereich Alois Marth:
- **Genossenschaftsjagd Ladis:** Hann Alexander, Dorfstraße 37, 6532 Ladis
- **Eigenjagd Lader Urg:** Polizeiinspektion Ried, 6531 Ried
- **Genossenschaftsjagd Fiss**: Krismer Josef, HNr. 111, 6533 Fiss
- **Genossenschaftsjagd Serfaus Teil I, Genossenschaftsjagd Serfaus Teil II, Eigenjagd Lader Heuberg und Eigenjagd Masner** Purtscher Lorenz, Matschöl 2, 6534 Serfaus

Bereich Pfunds, Spiss und Nauders – Hegebereich Franz Pinzger:
- **Eigenjagd Radurschl und Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz:** FÖ Kern Helmut, Dorf 679, 6542 Pfunds
- **Genossenschaftsjagd Pfunds Greit, Genossenschaftsjagd Pfunds Ochsenberg Prais, Genossenschaftsjagd Pfunds Heuberg Wand, Genossenschaftsjagd Pfunds St. Ulrichskopf und Genossenschaftsjagd Pfunds Kobl Hengst** WA Schuchter Rupert, Dorf 503, 6542 Pfunds
  Ersatz: Dangl Philipp, Dorf 345, 6542 Pfunds
- **Genossenschaftsjagd Spiss und Eigenjagd Alpe Zanders:** Bürgermeister und WA Jäger David, HNr. 6b, 6543 Spiss
- **Genossenschaftsjagd und Eigenjagd Nauders I, Genossenschaftsjagd und Eigenjagd Nauders II und Eigenjagd Nauders Tief Pazal:** WA Waldegger Paul, HNr. 434, 6543 Nauders und WM Mangweth Emil, HNr. 264, 6543 Nauders

§ 3) Die vorgelegten Stücke sind von den im § 2 Abs. 3 genannten fachlich befähigten Personen durch Markieren (Kappen oder Einschneiden des rechten Lauschers) zu kennzeichnen. Die fachlich befähigten Personen haben weiters die beschauten Stücke in einer dafür vorgesehenen Liste mit fortlaufender Nummerierung einzutragen (dabei ist beim Abschuss von Kälbern und Kitzen zwischen männlich und weiblich zu unterscheiden) und mit der Unterschrift zu bestätigen. In begründeten Ausnahmefällen kann der Jagdausübungsberechtigte eines Jagdrevieres außerhalb seiner Wohn-

Der perfekte Jagdhelfer

- **Drei- oder Vierachser (6x6 & 8x8)**
- **Allrad, alle Räder angetrieben**
- **schwimmfähig**
- **Rad- und Raupenfahrzeug (für Winterbetrieb)**
- **Zuladung bis 500 kg oder 6 Personen**

Argo

Tec-quipment GmbH, Kronacher Str.1b, D-96364 Zeyern, Tel.: +49-9262-993906, info@argoatv.de, www.argoatv.de | Kontakt Österreich: 0650/3813895

sitzgemeinde die Vorlage bei der fachlich befähigten Person seiner Wohnsitzgemeinde vornehmen (stark oder vollständig verwestes Fallwild ist mittels Lichtbildern zu belegen. Diese sind dem Kontrollorgan zur fortlaufenden Protokollierung in der Vorlageliste vorzuweisen).

§ 4) Die Bezirkshauptmannschaft Landeck ordnet gemäß § 52 Abs. 1 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 130/2013, weiters Folgendes an:

› Beim weiblichen Rotwild, bei Kälbern und Schmalspießern ist in allen unter § 2 Abs. 1 angeführten Jagdgebieten mit dem Abschuss ab 01.05.2014 zu beginnen.

§ 5) Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Absatz 1 lit. l Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 4.500,-- zu bestrafen.

§ 6) Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Landeck kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft und am 31.03.2015 außer Kraft.

Dr. Markus Maass
Bezirkshauptmann

Bauernregeln Juni

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind aber jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

Bauernregeln im Juni:

- Menschensinn und Juniwind ändern sich oft gar geschwind.
- Ist der Brachmonat warm und nass, gibt es viel Korn und noch mehr Gras.
- Wenn im Juni Nordwind geht, kommt Gewitter oft recht spät.
- Wenn die Nacht zu langen beginnt, die Hitze am stärksten zunimmt.
- Solange der Kuckuck schreit, fürchtet die Trockenheit.

Lostage im Juni:

1. Juni: Schönes Wetter auf Fortunat, ein gutes Jahr zu bedeuten hat.
8. Juni: Medardus ist ein nasser, hält so schlecht das Wasser.
13. Juni: Wenn an St. Anton gut Wetter lacht, St. Peter (29.) viel in Wasser macht.
19. Juni: Wenn´s regnet an Sankt Gervasius, es vierzig Tage regnen muss.
29. Juni: St. Peter und St. Paul machen dem Korn die Wurzeln faul.

Quelle: www.wissenswertes.at

Bezirk Innsbruck-Stadt

Nachruf Anton Hörhager

Anton Hörhager wurde am 18.03.1956 in Innsbruck geboren und wuchs im Gasthof Turmbichl in Vill auf, welcher von seiner Mutter Hilde geführt wurde. Nach Absolvierung der Ausbildung zum Koch im Sporthotel Igls zog es ihn schon bald in „höhere Sphären", und zwar als IVB-Angestellten zur Patscherkofelbahn. Wer Toni Hörhager kannte, weiß, dass er kein Mann großer Worte war, sondern ein geradliniger Charakter mit absoluter Handschlagqualität, der stets das Wesentliche im Blick hatte und für die Seinigen ohne viel Aufhebens ganz einfach da war. Stark und charismatisch kennen wir unseren Toni, wobei sein Wesen von einem überaus feinsinnigen Humor durchwirkt war. Einzigartig sein schelmischer Gesichtsausdruck, absolut treffend so mancher seiner Sager sowie „Einileger". Natur in jeder Form, das war Tonis Leidenschaft. Kein Wunder, dass sich Toni zur Jagd berufen fühlte und langjähriger Innsbrucker Revierpächter (seit 1.4.1997 als Mitpächter in Vill und seit 1.4.2004 der GJ Amras/Pradl) war. Toni war ein Jäger mit einem wahrlichen „Gespür" für das Waidwerk, der seine Fährten aber nicht nur im Revier zog, sondern auch Spuren im kameradschaftlichen Sinne hinterließ: Prächtig war die 2007 von ihm ausgerichtete Trophäenschau in Amras, als jagdliches und gesellschaftliches Ereignis gelten seine Hubertusfeiern und Hasenjagden, die uns allen in besonderer Erinnerung bleiben werden.

Anton Hörhager hat den tapfer geführten Kampf gegen seine heimtückische Krankheit verloren und uns am 17.03.2014, einen Tag vor seinem Geburtstag, allzu früh verlassen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Margit, den beiden Söhnen Anton und Martin sowie der gesamten Familie.

Deine Weggefährten werden Dir ein dauerndes Andenken bewahren, Du bist im Herzen bei uns und wir sind glücklich darauf sagen zu können, dass Du einer der unseren warst. Mit dem Jagdsignal „Jagd vorbei" und dem Bruch unseres Standes, den wir auf Dein Grab legten, sagten wir ein letztes Mal: „Waidmannsdank und Waidmannsruh".

Mag. Fiona Arnold
Bezirksjägermeisterin

Bezirk Innsbruck-Land

Andreas Pfurtscheller †

Vor kurzem hat uns unser langjähriger Jagdkamerad Andreas Pfurtscheller verlassen. Sein ganzes Leben war geprägt von der Liebe zur Natur, Arbeit und Familie. Die Sommer verbrachte er oben auf der Alm in seinen geliebten Bergen. Die Natur, die Jagd und die Ruhe der Berge waren immer seine Begleiter, so verwundert es nicht, dass er auch seine Kinder schon früh mit der Jagd vertraut machte. Auf Pirschgängen war er stets ein ruhiger Begleiter und ein strenger Wahrer der Weidgerechtigkeit.

TM

Foto oben: Julia Türtscher

Bezirk Schwaz

Pepi Unterberger †

Familie, Freunde und Jagdkollegen trauern um Pepi Unterberger, der am 26. März im 76. Lebensjahr in Maurach für immer friedlich eingeschlafen ist. Seine Welt war von früher Kindheit an geprägt von einem Leben auf der Alm. Was ihn die karge Zeit als „Hiatabua" lehrte – nämlich mit wenig auszukommen und die Natur als Heimat zu betrachten – lebte er auch als Erwachsener. Seine tiefe Leidenschaft für die Berge brachte ihn schon Mitte der 1960er Jahre zur Jagd, womit ein wichtiger Lebensabschnitt für ihn begann. Salzsteine tragen, als gelernter Maurer Hochsitze bauen, zum füttern gehen und natürlich auch der eine oder andere Abschuss gehörten von da an zur Freizeit. Dann – ab den 1970er Jahren – fand er sein besonderes Refugium auf der Kögl-Hütte über dem Achensee, wo viele Freunde und Bekannte regelmäßig gerne zu Gast waren. 1977 legte Pepi die Jagdaufseherprüfung ab. Mit Pepi ist ein wunderbarer Freund und Jagdkollege von uns gegangen, den wir nie vergessen werden.

Hans Waldhart

Neues aus der Jagd Gerlos

Mit einer Fläche von über 10.000 Hektar bildet die Jagd Gerlos eines der bedeutendsten Jagdreviere Westösterreichs. Die großräumige Bewirtschaftung der Wildbestände wird dort seit Jahrzehnten vorbildlich gepflegt. Die Erhaltung des beträchtlichen jagdwirtschaftlichen Wertbestandes und die verantwortungsbewusste Regulierung des Schalenwildes steht dabei auch weiterhin im Fokus der Revierbetreuer. Neben dem Verkauf von regulären Abschusspaketen, soll auch Jungjägern im Rahmen gezielter Angebote die Möglichkeit, Bergluft in einem Tiroler Großrevier zu schnuppern sowie guten Anblick und Revierpraxis zu erleben, eröffnet werden. Gelebte Jagdpraxis, wie das professionelle Aufbrechen des erlegten Wildes wird den Jungjägern dabei fachkundig vermittelt. Für die kommenden Jahre wünschen wir guten Anblick und ein kräftiges Waidmannsheil!

MS

Jagdzeiten in Tirol

Männl. **Rotwild** Kl. I	**01.08.–15.11.**
Männl. **Rotwild** Kl. II & III	**01.08.–31.12.**
Weibl. **Rotwild/Kälber** und **Schmalspießer**	**01.06.–31.12.**
Gamswild	**01.08.–15.12.**
Gamswild in Osttirol	**01.08.–31.12.**
Männl. **Rehwild** Kl. I & II	**01.06.–31.10.**
Männl. **Rehwild** Kl. III	**01.06.–31.12.**
Weibl. **Rehwild** & **Kitze**	**01.06.–31.12.**
Steinwild	**01.08.–15.12.**
Muffelwild	**01.08.–31.12.**
Murmeltier	**15.08.–30.09.**
Feld- und **Alpenhase**	**01.10.–15.01.**
Dachs	**15.07.–15.02.**
Haselhahn	**15.09.–15.10.**
Alpenschneehuhn	**15.11.–31.12.**
Stockente, Ringeltaube	**01.10.–15.01.**
Fasan	**01.10.–15.01.**

› **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

› **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

› **Auer- und Birkhahn: Rahmenschusszeit:** Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage.

21. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägervereinigung

Am 2. Mai 2014 fand die 21. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägervereinigung, umrahmt durch Weisen der „Hubertusbläser Tirol“, im Gasthof Kranebitterhof, in Innsbruck statt.

Ehrengäste

Neben den diesmal nicht sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern, konnte Obmann Wildmeister Pepi Stock eine Reihe von Ehrengästen begrüßen. Gekommen waren LJM Anton Larcher, LA Josef Edenhauser, das Vorstandsmitglied des TJV Hermann Haider, Hofrat Dr. Franz Krösbacher, LAK-Präsident Andreas Gleirscher, Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler und der Obmann des Jagdaufseherverbandes Artur Birlmair. Zum Punkt Totengedenken wurde, stellvertretend für alle verstorbenen Weidkameraden, den Berufskollegen ROJ Herbert Perle und WM Florian Schranz gedacht.

Bericht des Obmannes

Der Erhalt von Berufsjägerstellen war im vergangenen Jahr wiederum ein zentraler Punkt seiner Arbeit. Auch dem neuen Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter konnte der Obmann im Rahmen eines Gesprächs in der LAK die kritische Lage der Berufsjägerposten in Tirol vortragen bzw. ihm die Anliegen näherbringen. Der Bundesminister zeigte großes Verständnis für die Probleme und sagte zu, sich für den Erhalt der Arbeitsplätze einzusetzen.

Über den vom 7. Jänner bis zum 4. April 2014 veranstalteten Berufsjägerlehrgang in Rotholz, den er in diesem Jahr zum ersten Mal als Kursleiter organisierte, berichtete WM Pepi Stock. Er informierte die Vollversammlung darüber, welche Schwerpunkte er setzte, damit die Berufsjäger in Zukunft ihre wichtige und unverzichtbare praktische Arbeit für die Natur und Umwelt den nichtjagenden Menschen besser vermitteln können.

Obmann Pepi Stock berichtete über den Inhalt mehrerer Gespräche bezüglich einer zweijährigen Forstwarteausbildung neu in Waidhofen bzw. Traunkirchen. Als zentralen Punkt nannte er die zukünftige

LJM Larcher berichtete über die Umstrukturierung der Geschäftsstelle des TJV.

Ausrichtung einer in Österreich einheitlichen Berufsjägerausbildung. Fast alle anderen Bundesländer wollen die zweijährige Forstwarteausbildung als unbedingt notwendigen Teil der Berufsjägerausbildung in ihre Ausbildungsordnung aufnehmen. Das würde bedeuten, dass die Berufsjägerausbildung dann vier Jahre dauern und der Beruf von einem Einzelberuf zu einem Doppelberuf werden würde. Dass dies für die Tiroler Strukturen mehr als schwierig werden könnte, gab er zu bedenken. Im Anschluss berichtete Obmann Stock über die geplante Jagdgesetznovelle des Tiroler Jagdgesetzes, die derzeit in Ausarbeitung ist. Leider sind die Tiroler Berufsjäger dabei nicht eingebunden, voraussichtlich wird ein Entwurf bis zum Herbst vorliegen.

Grußworte Ehrengäste

Nach seinen Grußworten an die Vollversammlung sprach LJM Anton Larcher das Thema Ruhezonen in Tirol an, das medial riesiges Echo auslöste. Man ist aber nach konstruktiven Gesprächen aller Beteiligten auf dem Wege, eine Lösung zu finden. Dann informierte er die Zuhörer über seine Vorstellungen, den Tiroler Jägerverband auf eine breitere Basis zu stellen, um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Der Vertreter des Landes Tirol, Landtagsabgeordneter Josef Edenhauser, überbrachte die Grüße des Landes und ging auch auf die Notwendigkeit von Schutz- und Ruhezonen in unseren Naturräumen ein. Er bat um einen Schulterschluss der Jäger mit den Grundbesitzern, um mehr Verständnis in der Bevölkerung für Ruhezonen zu wecken. LAK-Präsident Andreas Gleirscher ging auf mögliche Probleme bei einer verpflichtenden zweijährigen forstlichen Ausbildung ein und forderte dazu auf, die praktischen Arbeiten nicht zu vernachlässigen. Er will sich auch für eine im neuen

LA Josef Edenhauser richtete seine Grußworte an die Vollversammlung.

Fotos: WM Pepi Stock

Jagdgesetz verankerte Berufsjägerpflicht stark machen, um den Berufsjägern eine Perspektive zu geben.

Artur Birlmair, Obmann des Jagdaufseherverbandes, bestellte die besten Grüße der Tiroler Jagdaufseher und will in der medialen Berichterstattung die Berufsjäger und Jagdaufseher als Profis der Jagd in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Gemeinsam könnten Projekte mit den Berufsjägern in Angriff genommen werden.

Landesveterinärdirektor Josef Kössler informierte über die aktuelle TBC-Situation in Tirol. Er appellierte an die Berufsjäger, die Rotwildbestände dort, wo noch nicht schon geschehen, auf einen akzeptablen Stand zurückzuführen.

Zum Abschluss bedankte sich Obmann Pepi Stock bei seinen Vorstandskollegen für die sachliche und konstruktive Zusammenarbeit, aber auch bei allen anderen Funktionären und Mitgliedern, die sich für die Tiroler Berufsjägervereinigung eingesetzt haben. Einen weiteren Dank richtete er besonders an LJM Anton Larcher, der mehrmals seine volle Unterstützung für die Anliegen der Berufsjäger zugesagt und diese auch schon unter Beweis gestellt hat! ■

WM Pepi Stock

Jagdwirt/innen 2014

Zahlreiche hohe Jagdfunktionäre unter den neuen Akademischen Jagdwirten

Bereits die fünfte Generation der Studierenden des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in versammelte sich im April zum Festakt der Akademischen Feier in den würdigen Hallen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU).

Die anwesenden Gratulanten seitens der österreichischen Landesjägerschaften, LJM Dr. Ernst Albrich (Vorarlberg) und LJM KR Josef Eder (Salzburg) zeigten sich ebenso erfreut über die hohe jagdlich-unversitäre Auszeichnung wie die 17 stolzen Absolventen und Absolventinnen selbst. Über zwei Jahre absolvierten sie zehn intensive Lehreinheiten, stets in guter Stimmung und voller Wissbegierde, mehr über die neuesten wildbiologischen Erkenntnisse und heimischen Wildlebensräume zu erfahren und abschließend im Rahmen einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit zu vertiefen.

Der Lehrgangsleiter, Univ. Prof. Hackländer dankte den AbsolventInnen mit den Worten: „Das Bild, das die vor mir stehenden akademischen Jagdwirte vermitteln, passt ganz und gar nicht zu dem Bild, das die Medien von Jägerinnen und Jägern in jüngster Vergangenheit geboten haben: Das Image der Jagd wird in Zukunft davon abhängen, wie viele vorbildliche und ehrbare Jägerinnen und Jäger es gibt, die zeigen, dass es auch anders geht. Wenn ich in die ersten beiden Reihen blicke, habe ich guten Mut, dass die Zahl jener Jägerinnen und Jäger gewachsen ist, die ausgerüstet sind mit einem umfassenden Wissen in ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten rund um die Jagd. Hier sitzen Meinungsbildner und Multiplikatoren, auf die die Funktionäre der Jägerschaften stolz sein können."

Lehrgangsleiter Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer gratulierte Markus Philadelphy, einem der Absolventen aus Tirol.

Der Universitätslehrgang Jagdwirt/in zählt zu den herausragenden innovativen Weiterbildungsangeboten der BOKU. Die Teilnahme erfolgt innerhalb von vier Semestern an zehn Lehreinheiten, die in Form von Blockveranstaltungen an Wochenenden in ganz Österreich in verschiedenen Wildlebensräumen stattfinden. Der nächste Lehrgang startet im März 2015. Weiterführende Informationen zur Bewerbung finden Sie unter www.jagdwirt.at. ■

Veranstaltungen

Schwazer Jagdschießen

Der Tiroler Jägerverband – Bezirk Schwaz lädt zum Schwazer Jagdschießen 2014 am 7. und 8. Juni in Achenkirch recht herzlich ein.

Bedingungen: Nachdem 2013 mit der kleine Fuchsscheibe und der Rehbockscheibe die Feldjagd nachempfunden wurde, steht heuer wieder die Bergjagd im Vordergrund. 3 Schuss sitzend aufgelegt auf die normale Gamsscheibe mit Einsteckspiegel auf 200m und 3 Schuss auf das Murmeltier mit Einsteckspiegel auf 100m. Es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden. Unter dem Hinterschaft ist außer der Hand keine Unterlage erlaubt. Die Serie ist nicht wiederholbar.
Drei Probeschüsse sind erlaubt und können mit einem Spektiv beobachtet werden. Die Wertungsschüsse dürfen nicht mehr beobachtet werden. Zugelassen sind alle Patronen ab Kaliber .222 aus normalen Jagdwaffen mit Zielfernrohren bis zu achtfacher Vergrößerung. Bei Laufstärke und Gewicht gelten die Regeln des VJWÖ. Gewertet werden nur Schüsse, die auf dem Einsteckspiegel aufscheinen.

- **Wertung:** Die Ergebnisse der beiden Scheiben werden zusammengezählt. Bei Ringgleichheit zieht das Ergebnis auf der Rehbockscheibe vor.
- **Klasseneinteilung:** Damen werden bei den Herren mitgewertet. Altschützen erhalten einen Zuschlag von 10 % der fehlenden Ringe. Altschütze ist wer 1953 oder früher geboren wurde.

Einlage € 25,-

Der Schießstand befindet sich in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Zollamtes Achenwald. Schießbeginn ist an beiden Tagen um 9 Uhr, Kassaschluss jeweils um 17 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber einer in- oder ausländischen Jagdkarte. Zu zahlreichem Besuch laden herzlichst der Bezirksjägermeister und der Leiter des Schießstandes ein.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

Foto: BOKU Wien

Besuch bei Wildfütterung in Pflach

Einen ganz besonderen Nachmittag erlebten wir gemeinsam mit unserer Klassenlehrerin Britta des Missier und einigen Eltern. In Pflach trafen wir uns mit Revierjäger Rudolf Tröber und wanderten gemeinsam zur Rehwildfütterung. Die Fütterung wurde erklärt, Unterschiede wurden aufgezeigt und auch wir Kinder berichteten von verschiedenen Erlebnissen mit Tieren. Nachdem das Rehfutter mit großer Begeisterung in den Raufen verteilt wurde, gingen wir weiter zur Rotwildfütterung. Wir nahmen auf vorbereiteten Heuballen im Stadel Platz und erfuhren einiges über die Wildtiere. Geweihe, Abwurfstangen, Reh- u. Gamskrickerl durften wir uns ansehen und herumtragen. So viel Aufregung machte uns hungrig und es gab Würstel zur Stärkung. Mit viel Schwung durften wir das Futter für das Rotwild aufladen und verteilen. Zum Abschluss erhielten wir alle das grüne Malbuch vom Tiroler Jägerverband. Ein aufregender Nachmittag ging zu Ende. Vielen lieben Dank der Pflacher Jägerschaft. ■

Draußen sein und viel lernen – die praxisnahe Unterrichtseinheit war eine willkommene Abwechslung zum Lernen in der Klasse.

Dieser Nachmittag wird den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben – ein Gruppenfoto mit den Beteiligten darf aber trotzdem nicht fehlen.

Die Schüler der 1. Klasse
Volksschule Lechaschau

Fluguntauglicher Bussard in Osttirol

Da der strenge Winter in Osttirol nicht nur das Schalenwild sehr forderte, war auch das Federwild stark bedroht. Hannes Müller aus Leisach fand einen stark abgemagerten, schwachen, nicht mehr flugtauglichen Bussard und nahm ihn bei sich in Pflege. Da Hannes Jäger in Leisach ist, leistete er hervorragende Arbeit bei der Pflege. Nach dreimonatiger Obhut wurde der Bussard wohlauf wieder in die freie Wildbahn entlassen. Nun zieht „Hansi" wieder seine Kreise über Leisach. Weidmannsheil! ■

Alois Senfter

Hannes Müller pflegte den fluguntauglichen Bussard drei Monate lang.

Die Buche

Liebe Kinder!

Diesmal sind wir auf der Pirsch nach einem Baum, der im Jahr 2014 der Baum des Jahres ist. Ganz viele Wildtiere mögen ihn gern und fressen seine Früchte. Vor allem im Frühling ist diese eiweißreiche Nahrung wichtig, damit wieder neues Leben im Bergwald erwacht. Beim Spiel „Blätterfangen" könnt ihr euer Baumwissen testen und beim Rätsel geht es vor allem um euer jagdliches Wissen. ■

Birgit Kluibenschädl

Mutter des Waldes

Die Buche ist unser häufigster Laubbaum und wird auch „Mutter des Waldes" genannt, weil ihre Baumkrone wie ein behütender Schirm wirkt und ihr Laub gut für den Waldboden ist. Die Blumen, die im Buchenwald vorkommen, müssen sich im Frühjahr mit dem Austreiben und Blühen sehr beeilen, damit sie noch genügend Licht erhalten. Deshalb blühen Buschwindröschen, Leberblümchen und Veilchen schon im März und April. Im Sommer bringt der Schatten der Buche angenehme Kühle und im Herbst liegt dann überall das braune Buchenlaub am Waldboden.

Früchte

Die Früchte der Buche nennt man Bucheckern. Sie sind besonders energiereich, weil sie viel Fett enthalten. Nach einem trockenen, heißen Jahr fällt die Bucheckernernte häufig besonders reichlich aus. Solche Mastjahre gehören zur Überlebensstrategie von Buchen. Dieses Überangebot kann von den Waldtieren nur zu einem Teil genutzt werden, der Rest führt zur Verbreitung der Buche. In so einem Mastjahr gibt es sehr viele Mäuse, Siebenschläfer und andere Kleinsäuger. Davon leben wieder Eulen, Füchse oder Marder und der Druck auf Auerwild oder Haselhühner wird geringer. So gesehen beeinflusst die Buche auf ihre Weise das Leben im Bergmischwald. Auch das Rotwild und die Wildschweine mögen die Bucheckern sehr gern.

Name

Der eigentliche Name Rotbuche bezieht sich auf die leicht rötliche Färbung des Holzes. Früher wurde das Buchenholz für die Übermittlung von Botschaften verwendet, später für den Buchdruck. Die Wörter „Buchstabe" und „Buch" leiten sich also direkt von der Buche ab.

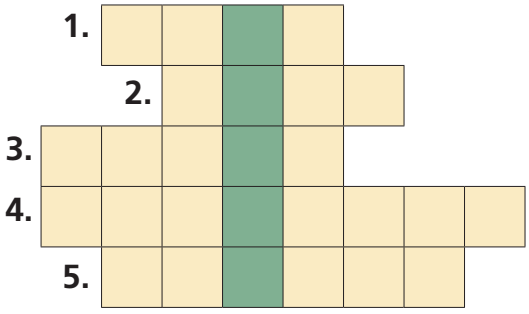
Spiel

Blätterfangen

Dieses Spiel eignet sich gut für einen Spaziergang oder eine kleine Wanderung. Ihr braucht dafür nur verschiedene Blätter.

Zwei Mitspieler bekommen jeweils ein Blatt von einem Baum auf den Rücken geheftet (z.B. jeweils ein Buchenblatt) und treten dann gegeneinander an. Sie haben die Hände auf dem Rücken verschränkt. Jeder versucht, so schnell wie möglich herauszufinden, was für ein Blatt der andere auf dem Rücken hat. Durch geschicktes Herumsausen wird versucht, einen Blick auf den Rücken des Mitspielers zu werfen, ohne sein eigenes Blatt herzuzeigen. Wer als erstes den Namen des Baumes seines Gegners sagen kann, hat gewonnen.
Das Spiel eignet sich sehr gut, wenn man vorher über die verschiedenen Blätter der Bäume gesprochen hat. Das Blatt der Buche seht ihr ja auf dieser Seite! Wer kennt noch andere Blätter?

Rätsel



1. Der Baum des Vorjahres war die …
2. Der treue Begleiter des Jägers ist der …
3. Wie nennt man das „Zeichen", das bei der Jagd verwendet wird?
4. Beobachtungsplatz des Jägers am Baum
5. Kleine Nagetiere, die gerne Bucheckern fressen (Ä=AE)

Lösungswort: Die . . . . . ist der Baum des Jahres 2014!

Foto des Monats Juni

Das Foto des Monats Juni zeigt ein neugeborenes Hirschkalb!

Jagdaufseher Helmut Tschiderer hat diese Aufnahme im Jagdgebiet Kappl Nordost gemacht.
Vielen Dank an all die ambitionierten Naturfotografen, die uns zahlreiche Fotos übermittelt haben.

FOTO DES MONATS!

JAGD IN TIROL sucht das „FOTO DES MONATS“.

Fotografiebegeisterte Leser der Jagd in Tirol sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.
Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd/Forst oder Revierbetreuung abbilden.
Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winkt die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JiT, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein signiertes Exemplar des neuen Buches von Ernst Rudigier „Auf der Fährte des Bergwildes“.
Einsendeschluss: 07. des Vormonats an foto@tjv.at. Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Mitsubishi Pajero Austria Edition

Das 3-türige Sondermodell bietet die sprichwörtlichen Nehmerqualitäten des Pajero, eine Anhängelast von bis zu 2,8 Tonnen und das zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis.

Der Mitsubishi Pajero „Austria Edition 35" ist ein Fullsize-Offroader mit Mitteldifferential und Untersetzung, der hohen Fahrkomfort und umfangreiche Ausstattung bietet.

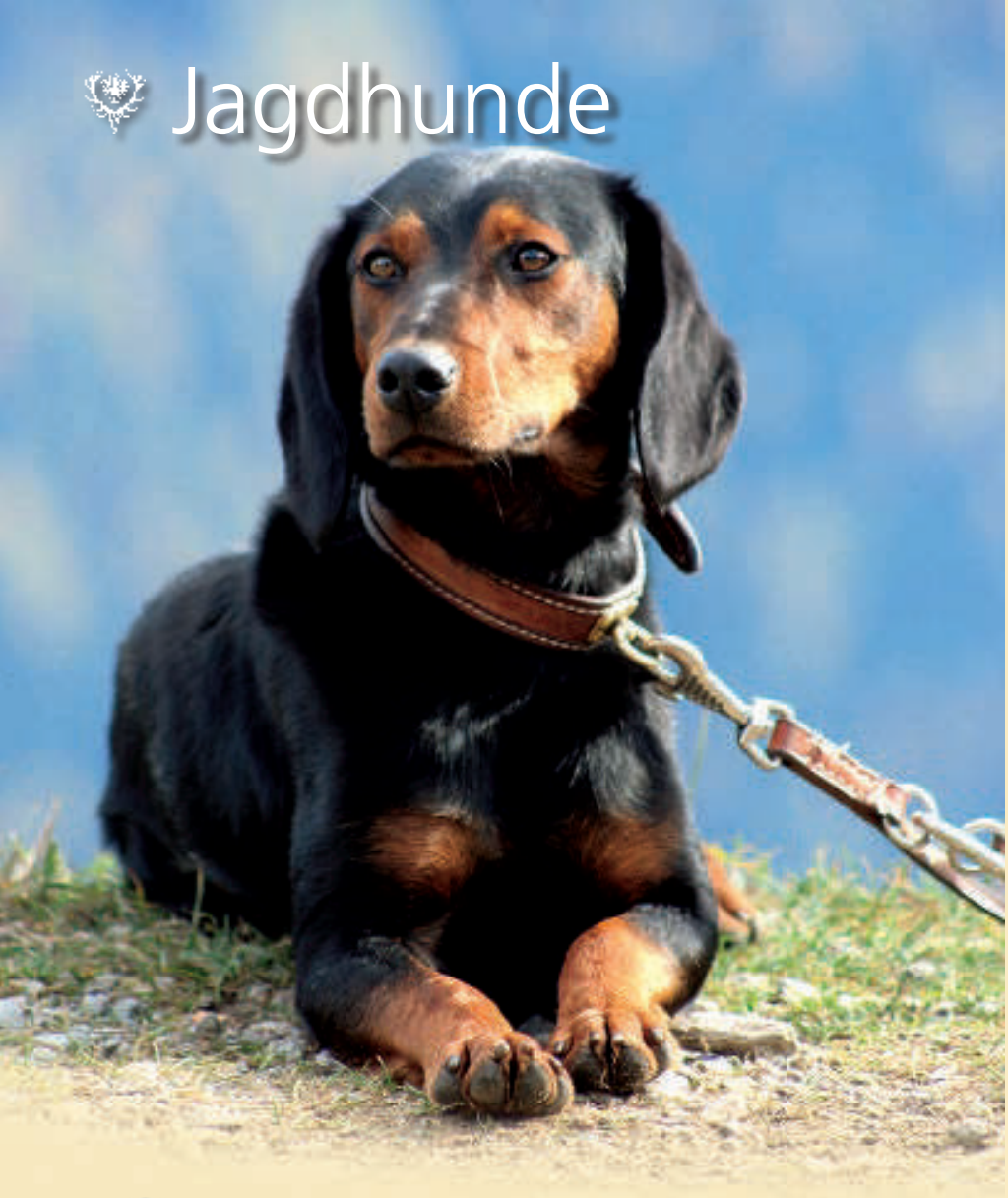
Der Mitsubishi Pajero bewährt sich seit Jahrzehnten bei widrigsten Fahrbahnverhältnissen und in schwierigstem Gelände. Auch ein Grund für seine Zuverlässigkeit ist das Allradsystem „Mitsubishi Super Select 4WD / SS4-II", das in praktisch jeder Situation Traktionsreserven generiert.

Der Pajero Austria Edition 35 wird von einem durchzugskräftigen und verbrauchsarmen 3,2 Liter Common-Rail-Dieselmotor mit 147 kW (200 PS) mit einem hohen Drehmoment von 441 Nm angetrieben. Der kombinierte Verbrauch mit 5-Gang-Schaltbox beträgt 7,8 l/100 km. Für ein souveränes Fahrverhalten auf der Straße und im Gelände sorgen elektr. Bremskraftverteilung, elektr. Stabilitäts- und Traktionskontrolle.

Das Pajero Sondermodell ist mit Klimaautomatik, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, elektr. Fensterhebern, elektr. verstell- und einklappbaren Außenspiegeln, höhenverstellbarem Fahrersitz, 60:40 umklappbarer Rücksitzbank und robusten 17" Stahlfelgen mit 265/65 R17 Breitreifen ausgestattet. Der Mitsubishi Pajero ist in der neuen Einstiegsvariante mit leistungsstarkem 200-PS-Dieselmotor ab € 29.990,- inkl. aller Steuern erhältlich. ■

Karl Künstner

Jagdhunde



Klub Tirolerbracke

Prüfungstermine 2014

Datum	Art der Prüfung	Gebietsführung	Prüfungsort
16.10.2014	Schweißprüfung	Innsbruck I + II	Scharnitz
19.+20.12.2014	AP + GP	Innsbruck I + II	Scharnitz
25.10.2014	AP + GP	Steiermark	Offenegg
25.10.2014	Brackierprüfung	Salzburg	
30.08.2014	Schweißprüfung	Zillertal	Zellberg
8.12.2014	AP + GP	Zillertal	Zellberg
22.+23.11.2014	GP	Osttirol	
29.+30.11.2014	AP	Osttirol	
02.06.2014	Schweißprüfung	Südtirol	Vigljoch
20.07.2014	Schweißprüfung	Südtirol	Corvara
15.12.2014	AP + GP	Südtirol	
8.11.2014	Schweißprüfung	Kitzbühel	
13.12.2014	AP + GP	Kitzbühel	
08.11.2014	AP + GP	Oberösterreich	Lenzing
12.11.2014	Schweißprüfung	Unterinntal Nord	
28.11.2014	AP + GP	Unterinntal Nord	
17.+18.10.2014	Schweißprüfung	Reutte	Forchach
15.+16.12.2014	AP + GP	Reutte	Forchach
8.11.2014	Schweißprüfung	Landeck	Strengen
15.12.2014	AP + GP	Landeck	Strengen

Jahreshauptversammlung

Am 26. April 2014 fand im Kranebitterhof die Jahreshauptversammlung des Klub Tirolerbracke statt. Nach der musikalischen Einleitung durch die Jagdhornbläsergruppe „Hubertusbläser“ unter der musikalischen Leitung von Hornmeister Benedikt Grutsch eröffnete Obmann WM Karl Ragg um 9.00 Uhr die Generalversammlung und stellte gemäß § 10 der Satzung die Beschlussfähigkeit fest. Für die verstorbenen Mitglieder ersuchte der Obmann im Rahmen einer Gedenkminute die Versammelten sich von den Sitzen zu erheben und der Toten zu gedenken. Anschließend folgten die Berichte der Funktionäre:

- Bericht des Obmannes
- Bericht des Finanzreferenten
- Bericht des Rechnungsprüfers
- Bericht des Zuchtwartes
- Bericht des Ausstellungsreferenten
- Bericht Prüfungsreferent und Verteilung der Zeugnisse
- **Ehrung:** Irenberger Oswald für die jahrelange Tätigkeit als Gebietsführer
- **Ehrungen langjähriger Mitglieder:** der 25-jährigen und der 40-jährigen Mitglieder
- Kurze Worte kamen von Landesjägermeister-Stellvertreter Ernst Rudigier und Hundereferent vom Tiroler Jägerverband Sepp Tabernig.
- **Ehrung durch Ing. Leopold Ivan vom ÖJGV:** Felix Haslwanter erhielt von Ing. Leopold Ivan das kleine goldene Ehrenabzeichen vom ÖJGV.

Oswald Irenberger wurde für seine langjährige Tätigkeit als Gebietsführer geehrt.

Foto: Klub Tirolerbracke

Felix Haslwanter erhielt das kleine goldene Ehrenzeichen vom ÖJGV.

Herbert Haid wurde für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr kamen, beendete der Obmann WM Karl Ragg um 10.30 Uhr die Jahreshauptversammlung. Bei herrlichem Wetter konnte die Schau nach der zügigen Abhaltung der Jahreshauptversammlung auf dem nahe liegenden Campingplatz durchgeführt werden, wo man beste Bedingungen vorgefunden hatte.

Es nahmen insgesamt 31 Hunde teil, wobei der überwiegende Teil auf den Schlag der schwarz-roten Hunde fiel. Die Jugendklasse war mit 7 Rüden und 2 Hündinnen, die Offene Klasse mit 5 Rüden und 9 Hündinnen und die Gebrauchshundeklasse mit 4 Rüden und 4 Hündinnen vertreten. Nach der Klubsiegerschau gab es noch ein gemütliches Beisammensein im Garten des Kranebitterhofs in Innsbruck.

Angela Jesacher
Geschäftsführung

Österreichischer Brackenverein

Generalversammlung in Saalfelden/Marzon

Der Vorstand des Österreichischen Brackenvereins und einige „unermüdliche" Fans waren bereits am Freitag, 25. April, bei prächtigem Frühsommerwetter nach Saalfelden am imposanten Steinernen Meer angereist. Mit dem Hauptquartier Gasthof „Schörhof" hatte Gebietsführer Walter Herbst ein optimales „Basislager" mitten im Grünen für die zu erwartende Großveranstaltung gewählt. Dank der Umsicht aller unmittelbar an der Vorbereitung dieses „Riesenfestes für unsere Hunde" Beteiligten, wurde auch das Freigelände, wo Klubsiegerschau und Ankörung stattfinden sollten, noch rasch gemäht, wodurch auch auf dieser „gmahten Wiesen" der reibungslosen Abwicklung der Generalversammlung nichts mehr im Weg stand! Wie alljährlich setzten sich die Vorstandsmitglieder bereits am frühen Nachmittag zusammen, um eine rasche Abwicklung der GV am nächsten Tag zu garantieren. Präsident W. Wachter und Geschäftsführer G. Kernecker konnten über das abgelaufene Vereinsjahr eigentlich nur Bestes berichten. Da Kassier Robert Grois (wie immer tatkräftig von seiner Frau Ulli unterstützt) keine finanziellen Katastrophen, sondern ein ausgewogen bilanziertes Geschäftsjahr verkünden konnte, enthielten auch alle anderen Tagesordnungspunkte eher gute Nachrichten. Die beiden Zuchtwarte Dr. Hannes Plenk (Steir.RHBracke) und Ing. Helmut Gaar (BrandlBr.) konnten ebenfalls höchst zufrieden auf ein „Rekordjahr" zurückblicken. Während die Steirische Bracke zahlenmäßig dicht an die Brandlbracke aufschließen konnte, freute sich der Zuchtwart der Brandln sogar von einem „Engpass" berichten zu können – die Welpennachfrage ist derzeit größer als das Angebot. Aber auch die beiden Zuchtwarte der Steirischen (H.Plenk u. KH. Neuhold) können mit ihrem Auffrischungszuchtprogramm voll zufrieden sein (20 % der Welpen stammen aus der Auffrischungszucht – und mehr sollen es auch nicht sein!).

Auch von Seiten der Gebietsführer der einzelnen Bundesländer war nur Erfreuliches zu berichten: Jede Menge abgehaltene und bestens besuchte Übungstage, sehr viele Prüfungen (Brackier-, Schweiß- und Gebrauchsprüfungen – gute Ergebnisse bei Schweißsonderprüfungen) und ein volles Programm für die anlaufende Saison in Planung! Fast alle Gebietsführer konnten auch auf zahlreiche Präsentationen unserer Hunde zu jagdlichen Veranstaltungen und auf Jagdmessen verweisen und sich über ein großes Publikumsinteresse für unsere Rassen freuen! Von GF Ing. R. Weiß erfuhren wir an dieser Stelle, dass die kommende GV 2015 im Raum Telfs abgehalten werden wird! Die Vorgaben sind hoch!

Der Samstag präsentierte sich zuerst nicht mehr ganz so strahlend, aber das Wetter hatte ein Einsehen (und vermutlich jede Menge Sympathie) für die 150 angereisten Steirischen und Brandln mit natürlich noch weit zahlreicherer Begleitkorona, und so konnten sowohl die Klubsiegerschau als auch die anschließende Ankörung der Zuchtrüden und -hündinnen ungetrübt „durch den Ring"

Foto: Klub Tirolerbracke, Heidi Blasy

gehen. Drei Formwertrichter waren im stundenlangen Dauereinsatz, um alle Bewerber und Bewerberinnen kritisch und fachkundig zu bewerten. An dieser Stelle muss unbedingt der tolle von KH Neuhold erstellte Katalog erwähnt werden, in dem alle Hunde und Hündinnen detailliert aufgelistet sind. Der Katalog mit den Ergebnissen der Klubsiegerschau ist bereits in Arbeit! Zuchtwarte und Züchter können auf ihr großartiges „Hundematerial" mehr als stolz sein. Die Sieger und Siegerinnen der jeweiligen Rassen und Altersklassen wurden bei der GV entsprechend vorgestellt und geehrt (die „Best of Breed"-Hunde stellte KH Neuhold persönlich vor!). Auch die Jagdhundeprüfungssieger wurden natürlich voller Stolz genannt und präsentiert! H. Plenk erklärt an dieser Stelle, dass er betreffend seiner Zuchtideen voller Visionen sei, die sein Stellvertreter KH Neuhold teilt und weltmeisterlich in Taten umsetzt! Die beiden Zuchtwarte stellten nach der Klubsiegerschau noch die „Neuzugänge" bei den Zuchthunden und –hündinnen vor. Jeder Hund wurde kurz charakterisiert und für den alsbaldigen Zuchteinsatz vorgesehen, wodurch der ÖBV – an vorderster Stelle auch durch den tollen Einsatz seiner Züchter – der Zukunft entspannt entgegensehen kann! Präsident W. Wachter betonte in diesem Zusammenhang, dass der ÖBV bemüht sei, den Welpenkäufern leistungsfähige, gesunde Hunde anzubieten. Da – wie alljährlich – auch die Brackenfreunde aus Südtirol, der Schweiz und Deutschland angereist sind, lies W. Wachter auch nicht unerwähnt, dass die Zucht- und Welpenabsatzerfolge des ÖBV nur mit deren tatkräftiger Unterstützung möglich sind. Die zunehmende Sauenpopulation in vielen Gebieten bietet auch unseren Bracken ein großes Einsatzfeld. Trotzdem werden Präsident und Zuchtwarte nicht müde, immer wieder zu betonen, dass das Hauptmerkmal und die Königsdisziplin der Steirischen und der Brandlbracke unbedingt die laute Jagd auf Hase und Fuchs ist und bleibt!

Die eigentliche GV beginnt pünktlich, nachdem die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Da alle Programmpunkte gut vorbereitet sind, kann sich jedes vortragende Vorstandsmitglied auf das Wesentliche beschränken. Der Kassier wird mit allen Ehren entlastet. Die Neuwahlen für zwei Vorstandsmitglieder gehen unter Leitung von Dr. B. Thierrichter rasch und einstimmig über die Bühne. Zuchtwart Mag. Wolfgang Panhölzl scheidet nach vielen erfolgreichen Jahren endgültig aus. Er lässt seine Tätigkeit für den ÖBV an Hand einer Powerpointpräsentation in gewohnt routinierter Manier Revue passieren. Eine wahrlich erfolgreiche Rückschau! Zum Nachfolger werden Ing. H. Gaar und DI Jochen Bonigut gewählt. Auch ich (Heidi Blasy) verabschiede mich nach 15-jähriger Tätigkeit als Schriftleiterin (und gelegentlich auch als meine eigene Stellvertreterin). Mein Dank geht an alle, die mich so nett unterstützt haben und ich wünsche meinem Nachfolger Clemens Lackner viel Erfolg und Freude an der Arbeit für den ÖBV. Nach den Prüfungssiegerhunden und deren Führern werden auch W. Panhölzl und H. Blasy vom Präsidenten im Namen des ÖBV bedankt und geehrt!

Als Abschluss stellt GF Erich Pitzl sein Buch „Darum Bracken!" kurz vor. Ein Traum von einigen (auch ehemaligen) Vorstandsmitgliedern ist damit Wirklichkeit geworden. Wer Erich Pitzl kennt, weiß, dass er mit Sicherheit das beherrscht, wovon er redet und worüber er schreibt. Wir alle wünschen diesem Buch den Erfolg, den sich ein ambitionierter, routinierter Brackenführer (mehr als 1000 Nachsuchen!) zweifelsfrei verdient hat! Die gesamte GV wurde musikalisch von den Saaltalerbläsern feierlich umrahmt, und auch der Bürgermeister von Saalfelden und der Bezirksjägermeister fanden anerkennende Grußworte. Abschließend bedankte sich W. Wachter bei seinen Vorstandsfreunden und deren Helfern und bei allen Richtern für Mitarbeit und Einsatz, die eine so riesige und gelungene Generalversammlung erst ermöglicht hatten. Er bedankte sich bei allen „Fans", die gekommen waren, um dieses „große Fest für unsere Hunde" mitzuerleben und er wünschte allseits eine gute Heimkehr! Damit war die GV 2014 Geschichte!

Heidi Blasy

Österr. Club für Deutsche Jagdterrier

40 Jahre Landesgruppe Tirol

Die Landesgruppe Tirol wurde 1974 von einigen Pionieren unserer Jagdterrierrasse, unter ihnen der erste Obmann, August Mutschlechner aus Weer, Ing. Robert Schweiger aus Zirl, Karl Ehrlich aus Zams, gegründet. Von Beginn an wurde in Tirol mit außergewöhnlichem Elan und Fleiß an der Aufwärtsentwicklung der Landesgruppe und Publizierung der Rasse gearbeitet und bald war die Interessengemeinschaft von fünf auf 36 aktive Jagdterrierführer angewachsen.

Nach dreijähriger Obmannschaft des Gründungsobmannes übernahm 1977 Ing. Robert Schweiger diese Aufgabe und baute den Verein mit großer Begeisterung aus. Nach ihm leitete Ossi Batkowski die Landesgruppe von 1986 bis 1989. Von 1989 bis 2005 war Jochen Schäfermaier der Obmann der Tiroler Jagdterriergruppe. Es war deshalb für die Landesgruppe eine Ehre, im Jahre 1998 zum Anlass unseres 25-jährigen Bestandsjubiläums die Club-Generalversammlung ausrichten zu dürfen. Leider fielen in diese Zeit auch unangenehme und sinnlose Streitereien einiger Mitglieder, die der Landesgruppe schadeten und sich über Jahre hinzogen. Ende der Achtzigerjahre fanden auch die Freunde aus Osttirol in den Landesverband zurück. Die Herren Hans Peter Tabernig und Herbert Oberhauser waren dann die Landeszuchtwarte. Besonders Hans Peter Tabernig hat sich um die Weiterentwicklung der Zucht in Tirol verdient gemacht. Zu dieser Zeit haben mit den Zwingern „von der Fliehburg" Hans Peter Tabernig und „vom Lizumer Hoadl" Jochen Schäfermaier eine ernsthafte Zucht betrieben. Zu dieser Zeit wurden leistungsstarke Terrier auf Prüfungen im In- und Ausland geführt. Dabei sei auf den herausragenden Rüden „Alf vom Kerschbaumersattel", geführt von Herbert Oberhauser, hingewiesen.

Im Jahre 1993 konnte in Natters eine vorbildliche Bauanlage errichtet werden, die zur Leistungssteigerung der Hunde beiträgt. Auch von den Dachshundeleuten wurde wegen der guten Ziehmöglichkeit die Bauanlage genutzt.

2005 übergab Jochen Schäfermaier die Landesgruppe an Happ Winfried. In diesem Jahr war die Landesgruppe mit der Ausrichtung der Generalversammlung des Bundes-

Foto: Heidi Blasy

Clubs an der Reihe. Happ Winfried konnte eine gelungene Veranstaltung organisieren. Mit seinem Vorstand ist es gelungen, wieder Ruhe in die Landesgruppe zu bringen. Seither ist die Landesgruppe sehr aktiv, so wurden in den letzten Jahren viele Jagdterrier wieder auf Vollgebrauchsprüfungen mit großem Erfolg geführt.

Als Züchter der Deutschen Jagdterrier sind zurzeit Josef Siedler mit „von der Nordkette", Alexander Scheiber mit „von der Wildspitze" und Reinhard Peimpolt mit „vom Hörtenberg" sehr erfolgreich. Das jährliche Jagdschießen der Landesgruppe wurde zu einem freundschaftlichen Treffen der Mitglieder. Auch die Hasenjagden in den Revieren des Mitgliedes Andreas Vogelsberger bietet den Terrierführern mit ihren Hunden wunderschöne Jagdtage.

Mit dem Vorstand des Bundes-Clubs verbindet uns ebenfalls eine herzliche und feste Freundschaft und Kameradschaft sowie die Liebe zu unserem kleinen Jagdgebrauchshund, dem Deutschen Jagdterrier.

Es war uns daher eine Ehre, zum 40. Bestandsjubiläum die Generalversammlung des Bundes-Clubs am 26.-27. April auszurichten. Unseren Freunden im ganzen Bundesgebiet entbieten wir herzliche Jubiläumsgrüße und ein kräftiges Waidmannsheil! Ho Rüd' Ho!

Generalversammlung

Für die Ausrichtung der Club-Generalversammlung des österreichischen Clubs für Deutsche Jagdterrier war von 25.-27. April 2014 die Landesgruppe Tirol an der Reihe. Die GV wurde beim Hauserwirt in Münster durchgeführt. Anlass genug, auch das vierzigjährige Bestehen der Landesgruppe Tirol in diese Veranstaltung miteinzubeziehen.Am Abend des Anreisetags konnten schon zahlreiche Mitglieder des Clubs und des Vorstandes begrüßt werden. Beim gemeinsamen Essen und auch anschließend wurden interessante Gespräche geführt und lustige Begebenheiten erzählt.

Sitzung des Gesamtvorstandes am 26.4., 9:00 Uhr: Die Sitzung verlief nach der Tagesordnung, alle Vorstandsmitglieder trugen ihre Berichte vor. Beim Punkt Neuwahlen des Vorstandes gab es eine Änderung beim Schriftführer, diesen Posten übernehmen jetzt Ing. Grill Christian und DI Huber Martin, alle anderen Mitglieder blieben gleich. Ein fristgerecht eingebrachter Antrag an die GV betraf die Auflösung der Landesgruppe Vorarlberg durch den Obmann, dem nach heftiger Diskussion zugestimmt wurde. Die Landesgruppe Vorarlberg wurde der Landesgruppe Tirol angegliedert und heißt nun Tirol-Vbg. Durch die GV wurden auch die neu gewählten Landesgruppenvorstände bestätigt. Bei der Ehrung verdienter Mitglieder wurde unser Mitglied Josef Siedler für besondere Verdienste in der Zucht des Deutschen Jagdterriers geehrt. Ende der Sitzung war um ca. 11.30 Uhr. Als Rahmenprogramm wurde am Vormittag eine Kutschenfahrt, die der Wirt persönlich durchführte, für die Damen geboten, an der auch einige Herren teilnahmen. Eine riesen Gaudi für alle. Zu Mittag brachte uns bei herrlichem Wetter ein Bus zur Gramai-Alm, dort gab es eine Brettljause mit Getränken nach Wahl. Einige vertieften sich in Fachgespräche, die anderen erzählten Witze und die meisten nutzten den Sonnenschein für einen Spaziergang um die herrlich gelegene Gramai-Alm. Um 16.30 Uhr war wieder Abfahrt in Richtung „lustiger Friedhof" in Kramsach. Auch hier ein Schmunzeln und Lachen über die Marterlsprüche. Es war nun höchste Zeit zum Abendessen beim Hauserwirt. Um 20 Uhr haben wir zur Vierzig-Jahrfeier einige Ehrengäste eingeladen, die meisten sind zur Feier erschienen. Allen voran konnten wir Landesjägermeister Anton Larcher, Jenny Schröder vom internationalen Jagdterrierverband, Mag. Martin Schwärzler (Leiter der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes), die Jagdhundereferenten aus Tirol und Kärnten Tabernig und Hopfgartner sowie Manfred Friedrich begrüßen und willkommen heißen. Die Hubertusbläser Tirol, geleitet von Reinstadler Ernst, gaben der Feier den würdigen Rahmen. Zwischen den Ansprachen der Ehrengäste brachten die Hubertusbläser jeweils ein Stück zu Gehör, ein wahrer Ohrenschmaus. Waidmannsdank an die Jagdhornbläser und ihren Obmann Reinstadler Ernst. Die Ansprache des Landesjägermeisters sorgte für manchen Lacher, er erzählte von seinen Erfahrungen als Hundeführer mit einem Terrier. Ein Dankeschön auch den anderen Ehrengästen für ihre Ansprachen. Danach wurden wir von den Wirtsleuten mit Speis und Trank verwöhnt. Ein Alleinunterhalter sorgte bis in die Morgenstunden für Musik und Unterhaltung.

Nach dem Essen wurde eine Torte (40 Jahre Landesgruppe Tirol) mit einem elektronischen Schießstand ausgeschossen. Aus jeder Landesgruppe sind zwei Schützen angetreten, Sieger und Gewinner der Torte waren unser Obmann Franz Gruber und Bernhard Schranz.

27. April 9:00 Uhr: Generalversammlung des Österreichischen Clubs für Deutsche Jagdterrier. Ehrengast bei der GV war BJM Otto Weindl aus dem Bezirk Schwaz.

Die Sitzung verlief nach den Satzungen konstruktiv und ruhig. Die am Vortag beschlossenen Punkte wurden einstimmig angenommen und zu Protokoll gebracht. Abschließend bedankte sich der Obmann Franz Gruber für die bestens organisierte Generalversammlung und für das schöne Rahmenprogramm bei der Landesgruppe Tirol. Die GV schloss um 12 Uhr. Danke den erschienenen Mitgliedern der Landesgruppe Tirol. Von meiner Seite kann ich mich nur bei allen, die an der Vorbereitung der GV mitgearbeitet haben, herzlich bedanken. Danke Mechtild, Winny, Alex, Conny und Rene. Dank auch den Wirtsleuten, Familie Wagner, vom Hauserwirt. Waidmannsheil und Ho Rüd' Ho!

WM Haaser Luggi
Landesgruppenobmann

Foto: WM Haaser Luggi

1. JUNI – EINE STUNDE VOR SONNENAUFGANG. DIE VORBEREITUNGEN AUF DIE BOCKJAGD SIND ABGESCHLOSSEN. ENDLICH KANN'S LOSGEHEN !!

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Tannheim verpachtet ab 1. April 2014 für die Dauer von 10 Jahren das Jagdgebiet Tannheim Süd mit ca. 1900 ha.

Jagdbares Wild:

Rotwild, Gamswild, Rehwild, Kleiner Hahn, Murmel.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **31. Juli 2014** beim Jagdobmann Haller Christoph, Berg 35a, A-6675 Tannheim/Tirol abzugeben. Nähere Informationen erhalten Sie beim Obmann unter Tel. +43 676 51 69 131, E-Mail: haller-christoph@gmx.at

Die Verpächter behalten sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Jagd Tannheim
Obmann Haller Christoph

Suche einen See, Teich oder Ähnliches, wo die Möglichkeit besteht, einen Hund bei der Wasserarbeit auszubilden.
Email: askia37@gmail.com oder 0664/602853000

Verkaufe Kombi Rover, „Range Rover 2,5 TD, LP“,
Erstzulassung: 01.10.1997, Farbe: grün, unfallfrei, 170.000 km, KP: € 5.000,-. Tel. 0676/7701706 oder per Mail: a.hager@ooev.at

BERG-JAGDGELEGENHEIT/ BGS NÖRDLICHES TIROL GESUCHT!
Zuschriften unter Chiffre 0959 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

Verkaufe HEYM BOCKBÜCHSFLINTE Kal. 6,5 x 57 R 16/70 und ZF Kahles 3-9x42, guter Zustand. Telefon 0664 1393208

- **DEUTSCHER MAUSER** 7mm Rem Mag Swarovski Zielfernrohr
- **KARL VON HAUPTMANN FERLACH BOCKBÜCHSE** Hornet 20 Schrott engl. Feingravur. Swarovski Zielfernrohr.
- **BLASER BOCKBÜCHSE** BBF 700/88 .222Rem 16. Swarovski Zielfernrohr.

Preis nach Vereinbarung. Nähere Auskünfte unter Telefon: 0664 4112388

STEYR MANNLICHER JAGDWAFFE,
6x5-57 Luxus, mit ZF 6-fach günstig zu verkaufen. Telefon: 0664/73267492

GELEGENHEIT!!!
VERKAUFE VOERE REPETIERER .243WIN
ZF Kahles 8x56, 1a Zustand, super Schussleistung, Preis: €1.290,-. Tel. 0650/6803772

JAGDBETEILIGUNG ODER ABSCHUSSPAKET AUF ROT-, GAMS- U. REHWILD IM TIROLER UNTERLAND ZU VERGEBEN. JAGDHÜTTE VORHANDEN.
Anfragen unter Chiffre 0975 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 X ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET,
Deutschland, Lkr. TIR, CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F € 150,-. Tel.: +49 (0)170-4 46 52 35, 0049-96 32-91 69 88

KUNSTSTOFFTONNEN,
blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung. 60 l € 14,-, 120 l € 18,-, 150 l € 20,-; 200 l € 25,-. Anlieferung möglich! Auskünfte unter Tel. 0049/9090-3137

WIR MACHEN DIE NACHT ZUM TAG!
Und das auf 500 Meter auch ohne Restlicht . Mehr Info unter www.ilmer.at oder 004369911311338

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.
Telefon.: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* VOM ROT- ODER DAMHIRSCH?
Oder doch nur ein paar wenige? Und Sie wissen nicht, was tun damit? Ich kaufe sie zu besten Preisen!
Leonhard Merckens, Tel. 0676/ 655 50 10, leonhard@hirschalm.net

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere

Der Faire Jäger
der richtige Weg zur fairen Jagd
www.der-faire-jaeger.eu

Kaufe alle Geländefahrzeuge
Pickup, PKW, Wohnmobile, Busse, LKW, ZUSTAND EGAL, Abholung vor Ort + BARZAHLUNG
ZAHLE HÖCHSTPREISE
Telefon: 0664 656 35 90 (24 Std.)

KASER
PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

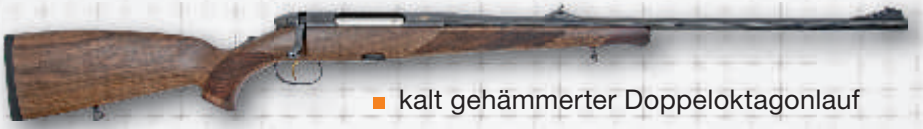
PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr - Kürschnermeisterin
Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.
Tel. 05223/57227
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Pfarrplatz 2, 6060 Hall in Tirol

MODERNSTE TECHNIK IN ZEITLOSEM DESIGN

Der neue Klassiker aus dem Hause STEYR MANNLICHER erfüllt höchste Ansprüche in bekannt zahlreichen Variationen:

- neuer, optimierter Schaft für höchsten Komfort mit maximaler Präzision
- bewährte Technik mit patentiertem S.B.S.™ (Safe Bolt System)
- Garant für gute Schussleistung durch O.B.P.™ (Optimized Barrel Profile)
- erhältlich in den Varianten Goiserer, Semi Weight, Light und Stainless
- individuelle Gestaltungsmöglichkeiten im STEYR MANNLICHER Custom Shop

LIMITED EDITION
150 JAHRE STEYR MANNLICHER



- kalt gehämmerter Doppeloktagonlauf
- Jubiläumsschriftzug
- historische Logos und Seriennummer mit Echtgoldeinlagen

www.steyr-mannlicher.com

1864 2014
150 JAHRE ZUVERLÄSSIGKEIT

WERNDL MANNLICHER

STEYR MANNLICHER

Wir suchen Ihre Gebrauchtwaffe!

Gebrauchtwaffenbörse in Ihrer Filiale Innsbruck
oder unter www.kettner.com

Businesspark, Grabenweg 71, 6020 Innsbruck,
Tel. 02626/200 26-465, www.kettner.com

Kettner

Online-Shop: www.heck-pack.de

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich

Heck-Pack
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluß
und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	149,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	189,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 polig	53,50€
1 Schutzeinrichtung für Beleuchtung	34,50€
und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	

GRATIS PROSPEKT ANFORDERN!

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachname
Preisänderungen vorbehalten.

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 · 53783 Eitorf · Fax 0049 (2243) 842785 . Tel. 0049 (2243) 3551 · info@heck-pack.de

Autoplakette „TIROL“

in Email, ca. 80 x 70 mm, gem. Muster mit zwei Lochbohrungen, echt glasemailliert, altsilberfarbig.
inkl. Mwst. € 23,50/Stk.

Tel. 0049 / 27 32 / 55 23 27
Fax 55 23 21, phhenkel@t-online.de

Wildkühlzellen - Wildkühlschränke
Vakuumiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen,
warm-luftgetrocknet
(nicht gehäckselt)
zu verkaufen
Tel.0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch
Platk 95
0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

TROPHÄEN
auskochen - bleichen - zuschneiden
in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen
Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 11,00 – bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 12,00
Telefon: 0049 08821 / 81253

Zillertaler Lodenerzeugung
Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax (0043) 0 52 88/63 1 91

JAGDAUFSEHER für Revier
Grän/Enge gesucht.
Tel.: 0049-171-734 8801, E-Mail: Win-tech@t-online.de

TOSCANA, SAN VINCENZO
FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, Hund möglich, bis 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.